

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1950**

197 (8.9.1950)

# ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Täglich mittags außer sonntags — Durch die Post 1.90 DM, zuzüglich 54 Pfg. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pfg. — Frei Haus 2.20, im Verlag abgeholt 1.90 DM

Badischer Landsmann  
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung  
für den Albgau

Anzeigenpreise: die 6-spaltige Millimeterzeile 15 Dpf. — (Preisliste Nr. 1.) Abbestellungen können nur bis 23. auf den Monatsersten angenommen werden.

2./51. Jahrgang

Freitag, den 9. September 1950

9r. 197

## Das Bundespresidium dementiert: „Keine Geheimkonferenz in Bonn“

Bonn (UP). Das Bundespresidium dementiert die Behauptung einer süddeutschen Zeitung, daß im Bundespresidium eine Geheimkonferenz stattgefunden habe, in welcher der Bundespräsident Vorschläge für eine Remilitarisierung und die Errichtung einer Miliz nach Schweizer Vorbild gemacht habe.

## Unter Verfügungsgewalt des Bundes

Bonn (UP). Bis zum 21. September müssen nach einem von der Hohen Kommission beschlossenen Gesetz alle Vermögenswerte des ehemaligen Reiches, die sich noch in der Verwaltung der Länder befinden, in die Verfügungsgewalt des Bundes übergegangen sein. Der Text dieses Gesetzes wird erst in Kürze veröffentlicht werden. Ferner einigten sich die Hohen Kommissare bzw. deren Stellvertreter auf ihrer 32. Sitzung auf dem Petersberg, durch eine entsprechende gesetzliche Regelung die Tätigkeit ausländischer Versicherungsanstalten in der Bundesrepublik zu erleichtern.

## Berliner Schloß wird gesprengt

Berlin (UP). Die Ruine des Berliner Schlosses soll gesprengt werden. Der Ostberliner Oberbürgermeister Ebert (SED) hatte in der Volkskammer Sitzung am 6. September erklärt, ein Wiederaufbau komme nicht in Frage. Der Schloßplatz soll noch bis zum 1. Mai des kommenden Jahres als „Roter Platz“ fertiggestellt werden. Gegen die Beseitigung des Berliner Schlosses hatten Oberbürgermeister Heuter sowie maßgebende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Berlin und die gesamte Westberliner Presse protestiert.

## Großbritannien gegen „Fünfte Kolonne“

Frankreich weist über 200 Ausländer aus Paris (ZSH). Im Rahmen einer großen, noch nicht beendeten Verhaftungswelle hat die französische Polizei in Frankreich bis jetzt 265 ausländische Kommunisten festgenommen, um, wie amtlich erklärt wurde, „die kommunistische Fünfte Kolonne ihrer führenden Köpfe zu berauben“. Das Innenministerium gab bekannt, daß alle Verhafteten binnen 48 Stunden ausgewiesen werden. Unter ihnen befinden sich neben 160 Spaniern, Polen, Tschechen und Jugoslawen. Den spanischen Kommunisten soll die Möglichkeit gegeben werden, frei zu entscheiden, ob sie nach Spanien zurückkehren oder neue Wohnsitzre, außerhalb des kontinentalen Frankreichs annehmen wollen. Alle anderen verhafteten Kommunisten würden an die deutsch-französische Grenze verbracht und in ein Land hinter dem Eisernen Vorhang ausgewiesen, das sie selbst wählen können.

Aus nichtamtlichen Kreisen verlautet, daß die Polizei auch den ehemaligen Kommandeur der internationalen Brigade im spanischen Bürgerkrieg, General Lister, festnehmen sollte, seiner jedoch nicht habhaft werden konnte.

## Zur Farce geworden

Osterreich-Verhandlungen wieder verlegt London (UP). Die vier Außenministervertreter, die mit der Ausarbeitung des Staatsvertrages für Osterreich beauftragt sind, verlegten sich nach einer kurzen Sitzung bis Mitte Dezember, ohne irgendwelche Beschlüsse zu fassen. Der sowjetische Delegierte Sarulin sprach erneut die Beschuldigung aus, die Anglo-Amerikaner verletzten mit der Errichtung eines Militärschutzpunktes in Triest den italienischen Friedensvertrag, und die Entnazifizierungs- und Entmilitarisierungsbestimmungen würden in Westösterreich ignoriert. Die westlichen Delegierten weiterten sich über diese Probleme zu diskutieren. Nach der Sitzung bemerkte der amerikanische Delegierte Reber, daß die Verhandlungen allmählich „zur Farce werden“.

Diplomatische Londoner reise schreiben das Scheitern der Besprechungen hauptsächlich dem Wunsche der Sowjetunion zu, westliche Truppen in Osterreich zu belassen.

## De Gasperi droht mit Sondergesetz

Rom (UP). Die italienische Regierung bedrohte die kommunistische Partei zum ersten Mal mit einer Sondergesetzgebung zur Aufrechterhaltung der nationalen Sicherheit. Diese Feststellung ist in dem Communiqué über eine Unterredung zwischen Außenminister Sporca und Ministerpräsident de Gasperi enthalten. Ferner wird in dem Communiqué erklärt, daß sich Italien bis zur Grenze seiner Möglichkeiten und im Maßstabe seiner internationalen Verpflichtungen bewaffnen werde, um seine Grenzen zu verteidigen und den Atlantikpakt-Ländern im Falle eines Angriffs helfen zu können.

Orden müssen Klöster aufgeben. Die ungarische Regierung hat einer Anzahl katholischer Orden befohlen, ihre Klöster binnen drei Monaten zu verlassen.

## Heuss fordert:

# „Politik der ruhigen Ueberlegung“

Kanzler und Bundespräsident sprechen zum „Nationalen Gedenktag“. Feierliche Gedenkstunde in Bonn

Bonn (UP). Am ersten Jahrestag des deutschen Bundesparlamentes gedachten die Mitglieder der Bundesregierung, Abgeordnete des Parlamentes und hohe ausländische Vertreter in einer Feierstunde der Opfer der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft und des letzten Krieges. In dem geschmückten Plenarsaal des Bundeshauses hatten sich sämtliche Minister, Mitglieder des Parlamentes, der französische Hohe Kommissar, François-Poncet, der stellvertretende amerikanische Hohe Kommissar, General Hays, und der stellvertretende britische Hohe Kommissar, Steel, sowie zahlreiche Vertreter des deutschen öffentlichen Lebens eingefunden, um gemeinsam mit Bundespräsident Heuss und Bundeskanzler Adenauer den ersten „Geburtsstag“ des deutschen Parlamentes zu begehen.

In seiner Rede zum „Nationalen Gedenktag“ des deutschen Volkes betonte Dr. Adenauer, es sei das größte Ziel der Bundesregierung, die Wiedervereinigung ganz Deutschlands zu erreichen. Er versicherte den 18 Millionen Deutschen hinter dem Eisernen Vorhang, „daß wir uns mit ihnen in Treue verbunden fühlen und immer fühlen werden“.

Der Kanzler verles die deutsche Regierung im ersten Jahr ihres Bestehens zu geben. Diese Arbeit, so meinte er, sei dadurch erschwert worden, daß Deutschland noch kein souveräner Staat sei. Das erste Jahr sei zwar schwer und reich an Entscheidungen gewesen. Das zweite werde aber vielleicht noch schwieriger Aufgaben stellen. Adenauer nannte in diesem Zusammenhang einige innerpolitische Ziele wie den Lastenausgleich und das Mitbestimmungsrecht.

„Doch auch der internationale Horizont hat sich verdüstert, und wird sich vielleicht noch mehr verdüstern. Aber mit dem Glauben und der Zuversicht an eine friedliche Lösung wird auch der Friede bewahrt werden können. In dieser Zuversicht“, so schloß der Kanzler, „trotz all dessen, was uns noch trennen mag, und im gemeinsamen Glauben an Deutschland und Europa werden wir das zweite Jahr unserer deutschen Regierung beginnen.“

## Verantwortung und Besonnenheit

Bundespräsident Heuss forderte in seiner Ansprache eine deutsche „Politik der ruhigen Ueberlegung“, die sich auf der ganzen Kraft des Volkes aufbauen müsse. Das Bewußtsein der Einheit müsse die tragende Kraft deutscher Politik sein. Gleichzeitig richtete er an die „mutigen Einsicht der fremden Staatsmänner“ die Bitte, ihre teilweise noch auf den

Ereignissen des vergangenen Krieges beruhende Deutschlandpolitik zu ändern. „Wir brauchen Gleichberechtigung, um Europa mitgestalten zu können“, sagte der Bundespräsident. „Wir brauchen die anderen und die anderen brauchen uns.“

Zum Problem der Remilitarisierung Westdeutschlands erklärte er, daß „Verantwortung und Besonnenheit“ die einzigen Maßstäbe für solche Entscheidungen seien. Es müsse in das Bewußtsein der entscheidenden Männer eingehen, daß der Krieg ein technisches Großunternehmen zur Menschen- und Wertvernichtung sei und daß ein neues Soldatenum in Deutschland möglicherweise zu einem „geschichtszerstörenden Element“ werden könnte. Die meisten der ehemaligen deutschen Berufs-offiziere ständen einer Wiederbewaffnung skeptisch gegenüber, da auf ihnen noch die bittere Not laste. „Wir haben den Tod in unseren Städten gesehen und haben den Tod in andere Städte hineingetragen. Die Mütter in Rußland denken über einen neuen Krieg nicht anders als die Mütter in Amerika.“

## Arbeit auf breiter Basis

Obwohl es nicht seine Aufgabe sein könne, so fuhr Heuss fort, einen Rechenschaftsbericht abzulegen, müsse er doch bemerken, daß dieses vergangene Jahr uns vorangebracht habe. Der Bundespräsident nannte in diesem Zusammenhang die Produktions- und Exportsteigerung, die gemeisterte Pfundabwertung, die sinkenden Arbeitslosenfiguren, aber auch gleichzeitig die riesigen Anforderungen der sozial schlechter gestellten Kreise. In diesem Zusammenhang setzte er sich für eine breite Basis der politischen Arbeit ein und sagte, daß man Einzelfragen nicht so isolieren solle, daß darüber die Zusammenhänge vergessen würden. Nicht Ideologien müßten recht behalten, sondern das Volk müsse leben können. Das letzte Jahr habe auf jeden Fall den Glauben bestätigt, daß das deutsche Volk in seiner Substanz unzerstörbar sei und daß es zu sich selber, seinem Fleiß und seiner Tüchtigkeit zurückgefunden habe.

Über das Europa-Problem sagte der Bundespräsident, daß es gelte, die geschichtliche Entwicklung des neunzehnten Jahrhunderts in eine größere Einheit einzubetten. Europa sei täglich vor die Aufgabe gestellt, den freien Menschen oder doch seine Chance zu retten. „Die Zeit lebe überall von der Bedrohung durch die Aggressoren“, so schloß Heuss und meinte, daß das französische Wort von der Sécurité nach Osten gewandert sei und jetzt Sicherheit heiße.

# Der Bund will sich einschalten

Um die Auswahl der Polizeiführer - Bundespräsident erst später  
Noch keine Aussprache Adenauer-Heinemann

Bonn (UP). Das Bundesinnenministerium hat die Länder in einem Schreiben gebeten, bis zum 10. September die in den Ländern vorgesehenen Kandidaten für die neuen Bereitschaftspolizei mitzuteilen und die Besetzung dieser Stellen mit Bonn abzustimmen.

Aus dem Bundesinnenministerium verlautet hierzu, daß es sich bei dieser Bitte nicht darum handle, die Führer der den Ländern zusätzlich bewilligten 10.000 Mann Bereitschaftspolizei durch den Bund ernennen zu lassen, sondern um eine Maßnahme, damit diese Positionen nur mit geeigneten Personen besetzt würden.

Eine deutsche Sicherheitspolizei dürfte weder begrifflich noch praktisch etwas mit Aufrüstungsprojekten oder einer „Anti-Volkspolizei“ zu tun haben, heißt es in einer Erklärung des SPD-Parteivorstandes. Anlaß zu dieser Erklärung bildeten Pressemitteilungen in denen von deutschen Sicherheitsbehörden die Rede war, die weder Polizei, noch Armee, noch Miliz sein sollten. Der SPD-Vorstand betont in seiner Stellungnahme, daß es für das deutsche Volk und das Ausland außer Zweifel stehen müsse, daß die Sicherheitspolizei nur innerpolitischen Zwecken dienen würde.

Die Bildung eines Bundespräsidenten als Zentrale aller mit der inneren und äußeren Sicherheit zusammenhängenden Fragen wird, wie aus Kreisen der Bundeskanzlei verlautet, kaum vor Beendigung der New Yorker Außenministerkonferenz ernsthaft erwogen werden können. In Regierungskreisen bezeichnet man Berichte, nach denen ein dergleichen Amt schon aufgebaut werde, als unzutreffend.

Es gilt allerdings als sicher, daß der Bundeskanzler den Wunsch nach zentraler Leitung der Schutzpolizei im Bundeskanzleramt angeregt hat, während Bundesinnenminister Heinemann die Polizei seinem Ressort eingliedern will. Es erscheint daher nicht ausgeschlossen, daß dieses Problem auch zu den Differenzen zwischen Adenauer und Heinemann beigetragen hat. Heinemann soll sich wie politische Kreise wissen wollen, gegen

eine Neu-Auflage eines „Staatsicherheits-Hauptamtes“ wenden.

Der Bundeskanzler hat dem Bundesinnenminister noch keinen Termin für eine erneute klärende Aussprache genannt, verlautet am Donnerstag aus dem Innenministerium. Deber sei es, so heißt es in Bonn weiter, auch noch zu keiner neuen Entwicklung in der ganzen Angelegenheit gekommen.

## „Nicht allzu freundliche Atmosphäre“

### Bonner Gespräch über Lohn- und Preisfragen

Bonn (UP). Bundeskanzler Adenauer und der Vorsitzende des Deutschen Gewerkschaftsbundes, Dr. Böckler, erörterten Maßnahmen und Wünsche zur Stabilisierung des Lohn- und Preisgefüges in der Bundesrepublik. Diese Zusammenkunft, an der die Minister Erhard und Storch sowie die Mitglieder des Gesamtvorstandes des DGB teilnahmen, soll — wie aus dem Bundeskanzleramt verlautet — in „nicht allzu freundlicher Atmosphäre“ stattgefunden haben. Böckler habe mit der Kündigung von weiteren Tarifverträgen gedroht, falls die Bundesregierung keine Maßnahmen zur Stabilisierung des Preisgefüges durchführe. Von amtlicher Seite wurde über den Verlauf der Besprechungen nichts bekanntgegeben.

Außerdem fand eine Zusammenkunft des Vorsitzenden des Remager Schlichtergerichts Dr. Seeger und der beiden unparteilichen Beisitzer mit dem Bundeskanzler statt, bei der Dr. Adenauer über den bisherigen Verlauf der Schlichtungsverhandlungen im Bauarbeiterstreik unterrichtet wurde. Dabei soll der Bundeskanzler die bereits mehrfach von Regierungsvertretern geäußerte Meinung vertreten haben, daß die Bundesregierung nicht beobachtliche, in die Lohnstreitigkeiten einzugreifen.

Neun Fischdampfer dürfen gekauft werden. Die alliierte militärische Sicherheitsbehörde genehmigte den Ankauf von neun belgischen Fischdampfern durch die Bremerhavener Werberhochseefischer.

## „Moralische Aufrüstung“

Von Wilhelm Berndt

In diesen Tagen ist die Welt voll von Spekulationen über den „großen Krieg“, und meint damit die gewalttätige Waffenentscheidung. Dabei übersieht sie ganz, daß auf einem anderen Gebiet ein anderer Krieg bereits mit aller Wucht geführt wird; nur sehr still, so geräuschlos, daß ihn die meisten kaum bemerken. Nur wenn hier und da plötzlich ein großer Erfolg sichtbar wird, suchen die Menschen erschreckt zusammen. Wir meinen den großen Kampf um Hirne und Herzen, um das Denken und Fühlen der Menschen in dieser wehentscheidenden Auseinandersetzung zwischen dem Osten und dem Westen.

Wer diesen Dingen aber etwas tiefer nachspürt, erkennt, wieviele wichtige Positionen der Osten in diesem Kampf im Vorfeld bereits in aller Stille erobert hat. Einer seiner größten Erfolge ist die „panische Furcht“, die er dem Westen einflößte, das Gefühl einer unsafhaltbaren und unwiderstehlichen Entwicklung. Diese psychologische Lähmung ist nichts anderes als der in unsere modernen Verhältnisse übertragene „Tatarenscheck“, der einst den Völkern aus dem Osten vorantrieb und den Verteidigern, weil sie innerlich erschüttert waren, die Waffen aus der Hand schlug, bevor noch der entscheidende Gang auf der Walstatt angetreten war. Heute ist es wieder genau so: wie das Kaninchen vom Blick der Riesenschlange gebannt ist, starrt heute der Westen auf die östliche Sphinx. Hat man aber schon einmal davon gehört, daß eine Riesenschlange ein Kaninchen nicht verspielt hätte, wenn es regelmäßig im Bannbereich des Basiliskenblicks sitzen blieb?

Wer die politische Technik des Ostens beobachtet, kann stets die gleiche Methode erkennen: der entscheidende, machtmäßige Schlag erfolgt immer erst dann, wenn die innere Widerstandskraft des anderen geschwächt ist. Diese Unterhöhlung des Gegners setzt meist gar nicht massen im politischen Bereich an. Die Vernichtung aller Werte, die dem westlichen Menschen heilig sind, die ihm den inneren Halt geben und die die entscheidenden Merkmale unserer Kultur sind, beginnt bei der Zerstörung des religiösen Lebens, setzt sich in der Zersetzung des Kulturinhalts fort und endet letztlich in den Erhebungen des täglichen Lebens, wo sie schließlich in der Schürung der sozialen Gegensätze, in der Aufstachelung der Masseninstinkte offen zutage tritt. Erst müssen die Massen innerlich haltlos sein, dann beginnt der letzte Akt, der nur machtmäßig besiegelt, was schon seit langem vorbereitet war.

Wer aber die Lethargie der breitesten Kreise unseres Volkes, insbesondere auch der Intelligenz und des Besitzbürgertums, betrachtet, wer sieht, wie es an jeglicher Zivilcourage mangelt, wer erkennt, wie ein jeder besorgt ist, sein kleines persönliches Schicksal zu „retten“, indem er hamstert oder sich für „politisch desinteressiert“ erklärt und doch nicht erkennt, daß auch sein kleines Einzelgeschick unlöslich mit den großen Entscheidungen verbunden ist, der könnte darüber erschrecken, wie weit dem Osten bereits der Einbruch in das „Vorfeld“ bis nahe an die „Hauptwiderstandslinie“ geglikt ist. Allein daran möge man erkennen, von wie ungeheurer Bedeutung die Stärkung der inneren Widerstandskräfte und der geistigen Abwehr ist.

Zu diesem Kampfe aber braucht man keine Waffen und keine Milliardenbeträge, jedoch eines, was durch keine materiellen Mittel ersetzt werden kann: ein starkes Herz und einen entschlossenen Willen, sich dem Einfluß des Ostens — ein jeder an seinem Platz — zu entziehen und ein jeder an seinem Platz dahin zu wirken, daß diese stille Unterhöhlung, die wie ein schleichendes Gift wirkt, unterbunden wird. Wenn nämlich nicht zuerst dieser Wille erzeugt wird, dann nützen auch die besten Waffen nichts. Und wenn die Idee des christlichen Abendlandes nicht wirklich lebendige Wirklichkeit wird, dann ist der „Waffenkampf“ bereits verloren, ehe er noch begonnen hat. Was uns in der heutigen Stunde nottut, ist zuerst und in jeder Beziehung diese „moralische Aufrüstung“.

Neue Vertreter Schleswig-Holsteins. Die neue Landesregierung von Schleswig-Holstein hat zu Vertretern des Landes im Bundsrat den Ministerpräsidenten Bartram und die Landesminister Kraft, Pagel und Anderson ernannt.

Mittrauensantrag gegen Kopf. Die Fraktionen der CDU, DP und der FDP im niedersächsischen Landtag haben gegen den sozialdemokratischen Ministerpräsidenten Kopf einen Mittrauensantrag gestellt. Über den Mittrauensantrag wird voraussichtlich am Freitag abgestimmt.

Taegu von drei Seiten bedroht
Neuer nordkoreanischer Großangriff im Gange

Zwei kommunistische Regimenter stießen hinter die UN-Linie vor
Tokio (UP). Die amerikanischen und südkoreanischen Truppen zogen sich auf neue Linien etwa 11 km nördlich Taegu zurück.

Zwischen Kyongju und Yongsohon sind nach Frontberichten zwei nordkoreanische Regimenter in Stärke von etwa 6000 Mann weit hinter die UN-Linien vorgestoßen.

An der Westfront versuchte eine kleine Gruppe der Nordkoreaner 17 km südlich von Taegu aus ihrem Nakdong-Brückenkopf auszubringen.

Amerikanische Superfestungen griffen nordkoreanische Tankkonzentrationen östlich von Uihung (ca. 30 km nördlich Taegu) an und vernichteten gemäß ihren Meldungen drei Tanks.

Truman gab kein Kommentar
McCloy warnt vor Aggression

Washington (UP). Auf die Aufforderung, die Erklärung des Hohen Kommissars McCloy zu kommentieren, daß die Deutschen ein Recht haben sollten, sich selbst zu verteidigen, erwiderte Präsident Truman bei einer Pressekonferenz, es wäre nicht richtig, wenn er etwas darüber sagen würde.

Wie eine verlässliche, der Regierung nahestehende Quelle, erklärte, hat der Hobe Kommissar für Deutschland, McCloy, seine Empfehlung der Errichtung einer deutschen Verteidigungstreitmacht mit der Warnung begründet und unterstützt, daß die kommunistische Aggression möglicherweise ihren nächsten Schritt in Deutschland unternehmen werde.

Der Präsident gab bekannt, daß er Ende der Woche über die von der Regierung geplanten Notstandsmaßnahmen auf wirtschaftlichem Gebiet im Rundfunk sprechen werde.

Zur Lage in Korea sagte Truman: „Während der letzten zehn Tage haben keine wesentlichen Veränderungen an der Verteidigungsfrente stattgefunden.“

Anlässlich eines unerwarteten Besuches bei einer Tagung der Marine-Infanterie-Reservisten erklärte Truman, er hoffe, daß sich nie wieder „ein Mißverständnis“ zwischen ihm und dem Marinekorps ereignen werde.

Truman unterzeichnete den Gesetzentwurf für die Mittel des Staatshaushalts- und Aufrüstungsprogrammes in Höhe von 36 Milliarden Dollar.

Sicherheitsrat lehnt russische Entschließung ab

Rede-Duell Malik-Gross - Schwere gegenseitige Beschuldigungen

Lake Success (UP). Im Sicherheitsrat erhob der sowjetische Delegierte Malik erneut Einspruch gegen die Anwesenheit des südkoreanischen Vertreters Chang und forderte anschließend, daß ein Dokument der „Demokratischen Vaterlandsfront Nordkoreas“ zu Protokoll genommen werde.

Malik verlas aus dem Dokument eine Reihe von Schilderungen über die „Zerstörung friedlicher Behausungen in Korea durch amerikanische Flieger“ und ähnliche Vorkommnisse.

Der russische Delegierte verlas dann den Wortlaut der Haager Konvention von 1907, in der die Bombardierung unverteidigter Dörfer, Städte und Behausungen verboten wird.

Nach einer Essenspause begann der amerikanische Delegierte Gross mit der Antwort auf die Beschuldigungen Maliks. Er stellte fest, daß die Aktionen der UN-Streitkräfte sich ausschließlich auf militärische Ziele beschränkten und beschuldigte seinerseits das kommunistische Oberkommando in Korea, daß es wehrlose Zivilisten gezwungen habe, an solchen militärisch wichtigen Punkten zu arbeiten.

„Aufrüsten oder Moskau gehorchen“

London (UP). Der britische Kriegsminister Strachey erklärte, Großbritannien beschleunige seine Rüstungsanstrengungen, weil es nur noch die Wahl habe, aufzurüsten oder der Sowjetunion zu gehorchen.

Zwischen dem britischen Außenministerium und der sowjetischen Tass-Agentur ist es wegen der Auslieferung eines Polen zu „Meinungsverschiedenheiten“ gekommen.

„Happy end“ mit Hindernissen

Athen (UP). Die Behörden haben gegen den modernen Paris, Costas Kefaloghianos, der die minderjährige „Helena“, Tassoula Petrakogeorgi entführte, Anklage wegen Entführung erhoben.

Das Glockenspiel setzte nie aus

Moskau (UP). Wie Radio Moskau bekanntgab, ist die Wiederherstellung des Kremis, an der vier Jahre lang gearbeitet wurde, beendet worden.

Sturm über Großbritannien

London (UP). Ein Sturm, der eine Geschwindigkeit von mehr als 125 Stundenkilometern erreichte, raste über Großbritannien hinweg.

Wiederherstellung des Kremis beendet

Moskau (UP). Wie Radio Moskau bekanntgab, ist die Wiederherstellung des Kremis, an der vier Jahre lang gearbeitet wurde, beendet worden.

im weiteren Verlauf seiner Sitzung lehnte der Sicherheitsrat die sowjetische Entschließung ab, in der gefordert wurde, daß die UN die Luftangriffe auf Korea einstellen lassen.

Malik protestierte gegen dieses Abstimmungsergebnis und erklärte, die Staaten, deren Delegierte gegen die Annahme der Entschließung gestimmt hätten, müßten die Verantwortung für die Bombardierungen tragen.

Der amerikanische Delegierte Gross beantragte, als nächsten Punkt statt Formosa die chinesische Besetzung wegen der Bombardierung chinesischen Gebiets durch amerikanische Flugzeuge zu behandeln.

Der Sicherheitsrat beschloß nach längerer Aussprache über Prozedur-Fragen mit 6:1 Stimme bei Stimmenthaltung Indiens und Jugoslawiens, den Punkt über die Beschwerden der chinesischen Volksrepublik wegen der Bombardierung chinesischen Gebiets vor dem Punkt Formosa zu behandeln.

er werde gegen die Heirat keine weiteren Einwendungen erheben, falls seine Tochter zurückkäme und ihm selbst erkläre, daß sie Costas liebe.

Die kleine Armee, die sich um Tassoula Vater gesammelt hatte und Heraklion zum Mittelpunkt eines zweiten „Trojanischen Krieges“ zu machen drohte, hat sich jetzt bereit erklärt, die Waffen niederzulegen.

Das Glockenspiel setzte nie aus

Moskau (UP). Wie Radio Moskau bekanntgab, ist die Wiederherstellung des Kremis, an der vier Jahre lang gearbeitet wurde, beendet worden.

Wiederherstellung des Kremis beendet

Moskau (UP). Wie Radio Moskau bekanntgab, ist die Wiederherstellung des Kremis, an der vier Jahre lang gearbeitet wurde, beendet worden.

Zehn Kinder ums Leben gekommen

Autobus stürzte Berghang hinab
Undine (UP). Ein Autobus mit 80 Kindern, die einen Ausflug auf Kosten einer Wohltätigkeitsorganisation machten, stürzte einen Berghang hinunter und überschlug sich.

Landwirtschaft und Europagedanke

Die diesjährige Herbst-Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft (DLG) fand in Lüneburg mit der Hauptversammlung der Gesellschaft ihren Abschluß.

Mit Gefängnis bestraft. Das Gericht der britischen Kontrollkommission in Kiel verurteilte drei Deutsche zu Gefängnisstrafen bis zu vier Monaten.

Alliierte Manöver in Deutschland. Britische, amerikanische, dänische und belgische Truppenverbände werden vom 24. bis 30. September an gemeinsamen Manövern in Westdeutschland teilnehmen.

In deutsche Gefängnisse überführt. Deutsche Kriegsverbrecher, die in Dänemark verurteilt wurden und ihre Strafe in dänischen Gefängnissen verbüßen, sollen demnächst in deutsche Gefängnisse überführt werden.

Kleine Opfer einer großen Idee

Mit jener echten Begeisterung, der die Jugend fähig ist, hingen zwölf Schüler des Godesberger „Pädagogiums“ an der Europa-Idee Unter der Führung des 25-jährigen Jurastudenten Karl von den Driesch unternahmen sie eine mehrwöchige Fernreise.

Auf der Rückreise wurden sie nämlich von italienischen Behörden wegen Paßvergehens verhaftet. Ihre Fahrtenmesser wurden als „Waffen“ beschlagnahmt.

Um die hochgefährlichen zwölf „Apostel“ der Europa-Idee zu entlarven, hatte die Grenzpolizei natürlich mit den Heimatpolizeibehörden der Schüler viel zu fernschreiben.

Karl von den Driesch muß also sitzen (im Gefängnis), die anderen aber dürfen nicht mehr sitzen (auf der Schulbank).

Wir müssen hinzufügen: Grund der Ferienüberschreitung: Zwischenfälle und Inhaftierung an der Grenze.

Das Liesebethli

Roman aus den Schweizer Bergen von Doris Eicke

Copyright by Verlagshaus Bielefelder Verlag & Spöcker

13. Fortsetzung.

„Das will ich meinen, ist doch meine Schwägerin. So seid ihr der Simmishöferin Hanstöni, wenn mich nit alles täuscht.“

„Der bin ich! Hat das Liesebethli manchmal von mir gesprochen?“ fragte der junge Bursch hoffnungsvoll.

„Das grad nit, aber desto mehr denkt es an Euch.“

„Aber,“ machte der Hanstöni bedenklich, „hier kann's doch nit dabeim sein, das Meitli!“

Das Mariggi weidete sich nach Frauenart ein wenig an dieser Verwirrung und lächelte mütterlich.

„Ihr meint, weil es gedient hat und selber eine große Bauerntochter ist? Ja, das läßt sich nit mit zwei Worten erklären, das muß es Euch selber berichten. Steht jetzt nit länger herum, kommt lieber herein ins warme, mich triert.“

„Ja gern, Dank heiget, aber sagt mir noch schnell, ob das Liesebethli wirklich dadrinnen wohnt?“ In seiner Aufregung hatte der Jungbauer das Mariggi richtig am Ärmel gepackt.

„Dabeim ist's schon hier, da seid ihr recht, aber es bauert seit dem Herbst auf der Grasegg oben, eine halbe Wegstunde böber hinauf. Es hat den Hof vom Vatter geerbt.“

Der Hanstöni machte ein langes Gesicht, er hörte nur das Nein heraus.

„So ist es nit hier?“

„Ihr hört es doch,“ sagte das Mariggi ein wenig ungeduldig. Ihr nehmt jetzt das Zvieri mit uns, nachher könnt ihr weiter, wenn ihr wollt.“

„Vergelt's Gott, Frauell, aber es dunkelt schon bald.“

„Der Schoe scheint heil, und ihr könnt den Weg nit verlieren.“

„Trotzdem — nehmts mir nit übel — möcht ich nit einköhren so nah am Ziel. Hab lang genug blangt nach dem Meitli, halt's jetzt nit länger aus.“

„Ja, wenn's so steht,“ sagte das Mariggi strahlend, „nachher wünsch ich Euch Glück. Das Liesebethli wartet schon lang auf Euch, hab's wohl gemerkt. Es ist ein Prachtmeitli und verdient nur das Beste.“

„Da habt ihr recht, Frauell, und es ist mir gar grütdlich lieb und wert, das dürft ihr mir glauben. Ade denn und seid bedankt.“

Der Hanstöni konnte es nicht lassen, er schickte einen Juchzer in den Märzabend hinein, so hell, so freudig, daß im Niederhäuserhof alles die Ohren spitzte.

Das Mariggi schaute ihm mit nassen Augen nach. Endlich schlug auch für das Bethli die Stunde des Glücks. Gott allein mochte wissen, warum dieser Bursch, dem die Lieb doch nur so aus den Augen schrie, einen ganzen langen Winter gebraucht, um durch den Lötchberg zu finden.

Der Hanstöni aber stürzte dahin wie ein Wilder. Was machte es ihm aus, daß Föhnsturm aufkam und sich ihm wütend entgegenwarf? Mit keuchenden Lungen atmete er den Berg hinauf, übermüdet von Glück und Erwartung.

Als er unter der Grasegg stand, nur noch durch einen Rain vom Hasse getrennt, sah er, wie in einer Vorderstube ein Licht sang. Da ließ er zum zweiten Mal einen Juchzer los, der schmetternd von den Wänden des Stockhorns widerhallte.

Bei diesem wohlbekannten Laut ließ das Liesebethli drinnen das Leinen, das es grad stapeln wollte, in freudigem Schrecken fahren und eilte aus Fenster, an dem die Eishilfen tauten. Undefentlich sah es unten am Rain ein Mannsbild stehen. Da nahm es in selbiger Hast ein Tuch um die Schultern und lief wie ein Reh hinaus auf den Hofplatz, den Rain hinunter und mitten in zwei weitgeöffnete Arme hinein.

„Hanstöni!“

„Schatzmeitli, liebe!“

„Hab alle Tag nach Dir ausgeschaut, hab ja gewußt, daß Du einmal kommst!“

„Und mich hat's fast ersprengt, das Blangen nach Dir!“

„Jetzt bist Du da!“

„Geb Dich nie wieder her!“

„Braucht auch nit, ich hab ja einen Hof für uns zwei, die Grasegg, schau.“

„Du wirst die Simmishöferin im Walliserthal. Die Allen können's nit erwarten, bis daß Du kommst.“

„Ja aber — was sagt Du denn da?“

„S'ist wahr, Schatzeli, auf Ehr und Seligkeit! Und die Muetter tut Dich schön bitten, daß D'ih'r halt ihren Hochmut vergeben sollt.“

„Ach — — — wie gern, Hanstöni!“

Ueber den Gletscher hin kam ein wunderbares Leuchten und hüllte sie ein in rosigen Schein. Die Berge schienen zum Greifen nah, in Pracht und Glanz ging die Sonne unter.

„Schön ist die Heimat“, sagte das Liesebethli innig, „aber schön ist es überall, wo Du bist, Hanstöni. Haben viel leiden müssen, wir Zwei, wollen das Glück gut hüten. Und jetzt komm herein, Liebetier, ins warme Stüblein, hier draußen wird's Nacht.“

Eicke

Umschau in Karlsruhe

Größer Umschlag im Karlsruher Rheinhafen
Im Karlsruher Rheinhafen wurde im August mit 190 298 Tonnen der bisher größte Umschlag seit 1945 verzeichnet.

Karlsruhe meldet weniger Arbeitslose
Die Arbeitsmarktlage im Bereich des Arbeitsamtes Karlsruhe hat sich im August gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich geändert.

Arbeitsgemeinschaft für Herdforschung und Herdbekämpfung gegründet
Karlsruhe (UP). Anlässlich der Deutschen Therapiwoche in Karlsruhe wurde die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Herdforschung und Herdbekämpfung“ gegründet.

Karlsruhe (UP). Anlässlich der Deutschen Therapiwoche in Karlsruhe wurde die „Deutsche Arbeitsgemeinschaft für Herdforschung und Herdbekämpfung“ gegründet. Die Arbeitsgemeinschaft basiert auf dem freiwilligen Zusammenschluss von Ärzten und Zahnärzten sowie Personen und Gruppen, die an der Erforschung und Bekämpfung des Herdgeschwehs als einer vordringlichen Aufgabe der allgemeinen Gesundheitspflege in Deutschland interessiert sind.

Mus der badischen Heimat

Bauarbeiter zur „Langsamarbeit“ aufgefordert
Mannheim (Svb). Der Bezirksleiter der Gewerkschaft Bau, Steine und Erden in Württemberg-Baden, Bender, forderte auf einer Versammlung die Mannheimer Bauarbeiter zur „Langsamarbeit“ für den Fall auf, daß ihre Forderungen nicht erfüllt werden würden.

Mannheim begeht Gedenktag am Sonntag
Mannheim (Iwb). In Mannheim wird der „Nationale Gedenktag des deutschen Volkes“ von der Bundesregierung auf den 7. September festgesetzt worden ist, erst am 10. September begangen werden. Die Stadtverwaltung will im Mannheimer Nationaltheater eine Feierstunde veranstalten, in deren Verlauf der DVP-Abgeordnete Margulies eine Gedenkrede halten wird.

Mannheim (Iwb). Die „Arbeitsgemeinschaft der Badener“ hielt in Mannheim eine interne Landeskonferenz ab. Es wurden vor allem Propaganda- und Organisationsfragen besprochen. Einzelheiten wurden nicht bekannt.

Versuche mit neuartigen Brunnen
Bonnheim (UP). An zwei Baustellen in Mannheim-Rheinau und im Dessenwald werden zur Zeit neuartige Horizontalbrunnen gebohrt, sogenannte Ranney-Brünnen, deren Bauweise in den USA entwickelt wurde. Vom Brunnen nach unten verläuft ein Filterrohr bis zu 60 Meter Entfernung horizontal in das Erdreich getrieben, die die anfallenden Wassermengen erheblich vergrößern.

Wohnhaus mit 150 Zimmern in Pforzheim
Pforzheim (Iwb). Der Martinsbau in Pforzheim, in dem früher das Palast-Kaffee untergebracht war, ist jetzt zu einem Wohnhaus mit 150 Zimmern umgebaut worden. Von den bis jetzt im Martinsbau wohnenden 60 Personen sind 90 Prozent alte Leute, die von Caritaswestern betreut werden.

Tödliche Dämpfe aus dem Farblöpl
Pforzheim (ZSH). Als ein 66jähriger Arbeiter einen Bottich anstrich, verlor der Mann plötzlich das Bewußtsein. Die Lackfarben strömten wahrscheinlich infolge Zersetzung giftige Dämpfe aus, deren Einatmen die Bewußtlosigkeit des Arbeiters herbeiführten. Der Mann erlag seinen Vergiftungen.

Junge vom Zug erfasst und getötet
Hockenheim (Iwb). An der Bahlinie Hockenheim-Mannheim wurde ein Junge mit schweren Kopfverletzungen aufgefunden. Der Junge, der vermutlich vom Zug erfasst worden ist, ist seinen Verletzungen erlegen.

Die Apfelblume blühen wieder
Königsheim (ZSH). In der Nähe von Königsheim bei Buchen stehen zur Zeit drei Apfelbäume in voller Blüte. Der frühe Herbst hat sie zum zweiten Mal in diesem Jahr Knospen tragen lassen. In einem Garten bei Biedigheim steht sogar ein Apfelbaum an dessen Zweigen sich Quittknospen bilden.

Kehler Wahlgesetz angenommen
Freiburg (Id). Der badische Landtag hat am Dienstagmorgen einstimmig ein Wahlgesetz über Kehl angenommen, nach dem der Kehler Gemeinderat innerhalb einer Frist von drei Monaten nach Verabschiedung dieses Gesetzes neu zu wählen ist. Nach diesem Gesetz können auch diejenigen Kehler an den Gemeinderatswahlen teilnehmen, die noch nicht ein Jahr oder überhaupt noch nicht wieder in Kehl ansässig sind. Dieses Gesetz ist erforderlich geworden, weil wegen des Kehler Ge-

meinderats Meinungsverschiedenheiten mit dem Kehl-Sundheimer Gemeinderat entstanden waren.

Ein Bitte des Schwarzwaldvereins
Freiburg (Id). Der Schwarzwaldverein weist in einer Pressemitteilung darauf hin, daß die mit großen Unkosten und vielen Mühen in ehrenamtlicher Arbeit im Schwarzwald angebrachten Wegweiser und Markierungsschilder beschädigt, abgeschlagen und durch Einritzungen von Namen verunstaltet wurden. Auch komme es immer wieder vor, daß die Ruhebänke nicht nur teilweise zerstört, sondern oft vollständig entfernt werden.

Drohung mit Kriegsgeschädigten-Partei
Lörrach (Id). Auf einer Versammlung des Verbandes der Kriegsverwundeten und Hinterbliebenen wurde festgestellt, daß Land Südbaden weise nicht die schlechteste, aber die ungerechteste Versorgung der Kriegsgeschädigten im gesamten Bundesgebiet auf. Der Landesgeschäftsführer des Verbandes erklärte, man möge daran denken, daß sich in Südbaden nach dem Beispiel von Schleswig-Holstein eine Partei des VdK ins Leben rufen werden könnte, die im politischen Leben des Landes auf Grund ihrer großen Mitgliederzahl unter Umständen ein entscheidendes Wort zu sagen hätte.

Klare Willenskundgebung soll erfolgen
Lahr (Id). Die Arbeitsgemeinschaft der badischen Städte hat eine Entschließung angenommen. In der es heißt, daß die Arbeits-

gemeinschaft es jedem einzelnen Staatsbürger überlasse, sich nach seiner persönlichen Überzeugung für die eine oder andere Lösung zu entscheiden. „Es ist ihr aber ein ernstes Anliegen, unsere Stadt und darüber hinaus die ganze Bevölkerung unseres Landes darauf hinzuweisen, daß bei der Volksbefragung am 24. September die Höhe der Wahlbeteiligung von grundlegender Bedeutung sein kann.“ Die Arbeitsgemeinschaft rufe deshalb die Bevölkerung auf, sich an der Volksbefragung unter allen Umständen zu beteiligen, damit eine klare, eindeutige Willenskundgebung zustande komme.

Gemeinderat verteidigt Selbstverwaltung
Schopphelm (Id). Der sechsköpfige Gemeinderat von Hasel bei Schopphelm beschloß einstimmig zurückzutreten, weil vom Landratsamt Lörrach verfügt wurde, daß die Gemeinde ihrem Bodenschatz (Rutschschreiber usw.) in Zukunft monatlich 164 DM anstatt wie bisher 114 DM zu zahlen habe. Der Gemeinderat von Hasel faßt die Anweisung des Landratsamtes als einen Eingriff in die Gemeindefürsorgeverwaltung auf.

Das Neueste: Eine Wilderer-Kartel
Titisee, Schwarzwald (UP). Die Behörden im Schwarzwald sind dazu übergegangen Kartellen von Wilderern anzulegen. Die ungesetzliche Jagerei und Fischerei hat in den Jahren, als die deutschen Forstbeamten keine Waffen tragen durften, nicht weniger als der Wildbestand zugenommen. Man will den Schlingenstellern und Schwarzfischern jetzt systematisch das Handwerk legen, um den Wild- und Fischbestand wieder in Ordnung bringen zu können. Die Polizei- und Forstbeamten haben künftig alle Personen zu melden, die des Wilderns verdächtig sind. Dazu gehören auch Hundebesitzer, die ihre Tiere nachts streunen lassen. Die Meldungen werden in einer Zentrale der Kriminalpolizei gesammelt. Von dort aus wird dann die Fahndung betrieben.

Landtagswahlgesetz nicht genehmigt

Hohe Kommission erwartet Aenderung

Stuttgart (Iwb). Die alliierte Hohe Kommission beschloß am Donnerstag auf einer Sitzung auf dem Petersberg, das vom württemberg-badischen Landtag am 3. August 1950 verabschiedete Gesetz über die Neuwahl des Landtags im Herbst dieses Jahres vorläufig nicht zu genehmigen. Wie der Landeskommissar für Württemberg-Baden, Gross, am Donnerstag auf einer Pressebesprechung in Stuttgart mitteilte, soll diese Anordnung der Hohen Kommission so lange in Kraft bleiben, bis die württemberg-badische Landesregierung durch geeignete Maßnahmen dafür sorgt, daß in den Landtag gewählte Richter, Beamte oder Angestellte im öffentlichen Dienst ungeachtet der Bedeutung ihrer Stellung, vor Antritt ihres Landtagsmandats in den Wartestand versetzt werden.

Der Artikel 10 des abgelehnten Wahlgesetzes enthält die Vorschrift, daß nur Beamte des Landes sowie einer landesunmittelbaren Körperschaft oder Anstalt des öffentlichen Rechts, die Hoheitsbefugnisse in leitender Stellung ausüben, vor Annahme der Wahl in den Landtag ihre Versetzung in den Wartestand beantragen müssen.

Landeskommissar Gross betonte, er habe das vom württemberg-badischen Landtag eingebrachte Wahlgesetz bereits mit „Empfehlungen“, die sich auf die Gewaltentrennung und die Wählbarkeit von Beamten bezögen, an die Hohe Kommission weitergeleitet. Auf die Frage eines Pressevertreter, ob der württemberg-badische Landtag noch vor dem Wahltermin am 18. November dieses Jahres die Möglichkeit habe, das Gesetz neu zu fassen oder abzuändern, erklärte Gross, er habe schon erlebt, daß in Württemberg-Baden ein Gesetz montags im Ministerrat besprochen und bereits am darauffolgenden Mittwoch vom Landtag in drei Lesungen verabschiedet worden sei.

Noch eine Entnazifizierungsaffäre?

Verfahren gegen Hauptbeteiligte erwogen
Stuttgart (Iwb). Landeskommissar Gross bestellte im Laufe einer Pressebesprechung am Donnerstag auf Anfrage, daß die Hohe Kommission erwäge, gegen „Hauptbeteiligte“ an der Entnazifizierungsaffäre in Württemberg-Baden im Frühjahr dieses Jahres ein Gerichtsverfahren einzuleiten. Gross betonte jedoch, daß bis jetzt noch keine Entscheidung in dieser Angelegenheit getroffen worden sei.

Ferner erklärte der Landeskommissar, daß die Hohe Kommission neben den Verhandlungen mit Bundeskanzler Dr. Adenauer über gewisse Verstärkungen der deutschen Polizeieinheiten auch Fühlungnahme in der gleichen Angelegenheit mit den deutschen Ministerpräsidenten aufgenommen habe. Die Verhandlungen würden fortgeführt.

Die Arbeitskompanien
Auf der Pressebesprechung wurde bekanntgegeben, daß den amerikanischen Arbeitskompanien in Württemberg-Baden nur 1200 Personen angehören. Sämtliche Dienststrafe in diesen Kompanien von Kompanieführer abwärts seien mit Deutschen besetzt. Das Grundgehalt für die Angehörigen dieser Arbeitseinheiten sei 253 DM netto monatlich bei freier Verpflegung, Kleidung und Unterkunft. Bis jetzt hätten sich bei der Landeskommission rund 20 Personen, darunter zehn frühere deutsche Offiziere, um Stellen in diesen Arbeitskompanien beworben. Jenen sei mitgeteilt worden, daß es sich bei den Einheiten um keine Wehrmacht, sondern um einen zivilen Dienst bei der Besatzungsmacht handle und Bewerbungen an die deutschen Arbeitsämter zu richten seien.

Die Frage der Foren
Zu der Stellungnahme einzelner Bürgermeister des Kreises Göppingen gegen das System der öffentlichen Foren erklärte der Landeskommissar, eine solche Haltung sei

kein Zeichen einer demokratischen Entwicklung. Er hoffe, daß die Bevölkerung derartige Bürgermeister „überrennen“ und ihnen klar machen werde, daß man ihr das Recht auf solche Foren nicht nehmen könne. Die Landeskommission werde nicht auf der Veranstaltung einzelner Foren bestehen.

Landeskommissar Gross betonte, daß dennoch die allgemeine Entwicklung in Württemberg-Baden sowohl auf politischem als auch auf wirtschaftlichem Gebiet schneller als in anderen Ländern der Bundesrepublik vorangehe. Der Landeskommissar sagte ferner, daß keine Aktion gegen vervielfältigte Mittelungsblätter der Kommunistischen Partei, wie zum Beispiel gegen das Mittelungsblatt „Tribüne“ der KPD-Landtagsfraktion geplant sei. Nur wenn ein solches Blatt das Prestige der Besatzungsmacht schädige, werde man geeignete Maßnahmen treffen. Der Brief des Staatsministeriums an die Landeskommission über die Gewerbetreiberei sei an die amerikanischen Dienststellen in Frankfurt weitergeleitet worden.

Der Schärste war auch der Raffinierteste
Lindau (Id). Wegen des dringenden Verdachts der Erpressung wurde kürzlich ein 30 Jahre alter Angestellter des Zollamtes Lindau verhaftet. Er hatte nach dem bisherigen Ergebnis der Voruntersuchung zwei Bauern an der Grenze durch Drohbriefe zu erpressen versucht und von ihnen verlangt, daß sie an einer bestimmten Stelle 1700 bzw. 1200 DM hinterlegen sollten. Einer der Bauern setzte sich mit dem Hauptzollamt in Verbindung und hinterlegte den geforderten Betrag an der angegebenen Stelle. Beamte des Zollfahndungsdienstes beobachteten, wie der Angestellte das Geld abholte. Aus der Untersuchungshaft versuchte der Festgenommene einen Kassiber an seine Frau zu schmuggeln, in dem er sie aufforderte, sie solle aussagen, die Drohbriefe im Auftrag eines höheren Zollbeamten geschrieben zu haben. In den Drohbrieffen bezeichnete sich der Absender als „kleiner Schmuggler“. Er verlangte von den beiden Bauern Geld mit der Drohung, sonst den „großen Kaffeeschmuggel“ zu verraten. Sie würden nicht nur die Freiheit, sondern auch ihren Hof verlieren. Der Verhaftete war bisher mit Erfolg bei der Schmuggelbekämpfung tätig und galt als der „schärste“ Zöllner im ganzen Grenzgebiet.

Der Süddeutsche Rundfunk und die „Interessengemeinschaft bad. Rundfunkhörer“

Stuttgart (Iwb). Der Südd. Rundfunk hat in einer Erklärung die Vorwürfe der „Interessengemeinschaft badischer Rundfunkhörer“ zurückgewiesen, die in einer sämtlichen Rundfunkhörern Heidelbergs zugewandenen Postwurfsendung erhoben worden waren. Diese Vorwürfe seien, betont der Rundfunk, soweit sie nicht Verleumdungen enthielten, sachlich unrichtig und könnten ohne große Mühe richtiggestellt werden. Der Süddeutsche Rundfunk habe vor kurzem in einem ausführlichen Rechenschaftsbericht über jede Mark Rundfunkgebühren Auskunft gegeben. Außerdem werde jede Frage eines jeden Hörers zum Programm beantwortet. Der Interessengemeinschaft gehe es aber weder um das Programm, noch um angebliche oder tatsächliche Mißstände in der Finanzgebarung des Süddeutschen Rundfunks. „Was sie will“, heißt es in der Erklärung des Rundfunks, „wird am besten dadurch charakterisiert, daß die Rückpostkarte ihrer Postwurfsendung den Vermerk enthält: „Nicht freimachen, Gebühr bezahlt der Empfänger“, daß die Interessengemeinschaft keine Mitgliedsbeiträge zu erheben gedenkt und daß sie die Namen der Abstimrenden nicht bekanntgeben will. Der Süddeutsche Rundfunk überläßt es seinen Hörern, zu beurteilen, wer hinter der Aktion der Interessengemeinschaft badischer Rundfunkhörer steht, wem sie dient — und wer sie bezahlt.“

Badische Kurorte werben

Ipd. KARLSRUHE — Die Schwarzwaldbäder und Kurorte Glotterbad, Bad Krozingen, St. Blasien, Lenzkirch, Hochschwand, Bad Dürrenheim und Baden-Baden empfehlen sich auf der Deutschen Heilmittelausstellung in Karlsruhe in einer Gemeinschaftswerbung in Wort und Bild den nahezu viertausend deutschen Ärzten, die bisher die Heilmittelausstellung besucht haben, und ihren Patienten. Neben Bildern der heimatischen Landschaft weisen sie auf die besonderen Heilerfolge und die jeweiligen Vorzüge hin.

Oberbadens Ausfuhr steigt weiter

Ipd. BADEN-BADEN — Das Außenhandelsbüro der oberbadischen Industrie- und Handelskammern teilt mit, daß sich der Export Oberbadens im August weiterhin günstig entwickelt. Besonders beachtlich sei die Höhe der Ausfuhr von Maschinen und Apparaten, auch die Ausfuhr der Lederindustrie steige. Der Handel mit Italien habe sich verstärkt. Das Südamerikageschäft laufe jetzt ruhig an. Sehr gut sei weiter der Absatz nach Frankreich und der Schweiz.

Bergrennen im Nordschwarzwald

Ipd. BÜHL — Für den 1. Oktober ist unter dem Motto „Rennen zum Schwarzwaldring“ für Serienmotorräder und Personenzweiger aller Klassen ein Rennen im Nordschwarzwald geplant. Das Rennen führt über die kurvenreiche und daher für Fahrer wie Zuschauer interessante Sandstraße mit Startplatz bei der Bretmilch in Bühlertal und Ziel beim Kurhaus Sand. Träger der Veranstaltung ist die ADAC-Gruppe Bühl-Achern. Der Badische Automobil-Club wird zu diesem Rennen auswärtige Clubs einladen. Es werden Teilnehmer aus dem ganzen Land Baden erwartet.

Ausländer-Reiseverkehr vervielfacht

Ipd. FREIBURG — Wie der August-Bericht der oberbadischen Industrie- und Handelskammern meldet, waren im vergangenen Monat die Kurorte und Hotels Oberbadens gut belegt. Der Ausländer-Reiseverkehr hat sich im Vergleich zum Vorjahr vervielfacht. Manche Häuser im Hochschwarzwald berichteten von einem Ausländeranteil bis zu 75 vH. der Gäste.

Vorwürfe gegen Radio Stuttgart

Ipd. MANNHEIM — Die Interessengemeinschaft badischer Rundfunkhörer, die sich vor einiger Zeit in Mannheim gebildet und inzwischen über ganz Nordbaden ausgedehnt hat, hat an alle Rundfunkhörer Nordbadens eine Postwurfsendung geschickt, in der gegen die Leitung des Stuttgarter Rundfunks folgende Vorwürfe erhoben werden: „daß die badischen Hörergebühren, die fast eine halbe Million monatlich betragen und etwa 40% der Gesamteinnahmen des Stuttgarter Rundfunks ausmachen, fast ausschließlich schwäbischen Sendungen zugute kommen, daß auch diese Sendungen nicht die Qualität haben, die der Hörer zu fordern berechtigt ist, daß dem vielleicht abzuhelfen wäre, wenn der jetzige Intendant und Parteilakonkist, Herr Dr. Fritz Eberhard, in einer Zeit größten deutschen Flüchtlingselends und namenloser Verarmung, es nicht für wichtiger hielte, sich ein neues Rundfunkhaus zu bauen, das im Hochbau schon 10 Millionen DM kostet (vgl. „Neue Zeitung“, 4. Juli d. J.),

daß dieser unzeitgemäße Palast wiederum in Stuttgart zum großen Teil von badischen Hörergebühren bezahlt wird, daß, trotz der offensichtlichen Unzulänglichkeit des Intendanten, der wie bekannt, ohne alle künstlerischen, musikalischen oder überhaupt fachlichen Voraussetzungen auf diesen hochbezahlten Posten kam, nichts getan wird, um eine überparteiliche, wirklich geeignete Persönlichkeit mit dieser wichtigen Aufgabe zu betrauen, daß man auch die Mitgliedschaft im Rundfunkrat unter den Parteien auszuhandeln ließ, statt ausgewiesene Fachleute zu berufen, daß auch hier wieder einmal die hohen Diliten mehr bedeuten, als die faktisch zu leistende Arbeit, daß überhaupt in Stuttgart zuviel Politik und zu wenig guter Rundfunk gemacht wird (obwohl der deutsche Rundfunk satzungsgemäß außerhalb der Politik bleiben sollte),

daß man aus dem gleichen Grunde die badischen Sendestellen Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe bewußt in einer beschämenden Bedeutungslosigkeit hält (insgesamt ca. 6,5% Programmanteil, meist jedoch Schallplatten), daß an diesen badischen Sendestellen fast überhaupt keine Badener sind (und wahrscheinlich auch nicht kommen sollen), sondern vorzugsweise Schwaben und Ostfremde,

daß damit offensichtlich jeder badische Heimatgefühl bewußt unterdrückt werden soll, geradezu als erbliche Krankheit eine „Gefahr“ für die politischen Ziele, die man sich beim Stuttgarter Sender sehr deutlich gesteckt hat, daß durch eine solche Vergewaltigung und Niederhaltung der nordbadischen Bevölkerung einem echten und gesunden Föderalismus unabsehbare Schäden entstehen müßten.“

Die Interessengemeinschaft fordert dann eine sinnigere Neuordnung des Hörereinzugsgebietes, indem Südwürttemberg mit den Sendestellen Tübingen und Reutlingen und seiner schwäbischen Hörerschaft an Stuttgart, Nordbaden mit den Sendestellen Heidelberg, Mannheim und Karlsruhe an den badisch-pfälzischen Südwestfunk angeschlossen werden sollen. Der Antrag wird damit begründet, daß die Nordbadener sich von jeher mit dem badischen Oberland, mit dem Rhein und der Pfalz auf das Innigste verbunden fühlen, nicht aber mit Stuttgart. Auch habe der Südwestfunk das weitaus bessere und interessantere Programm.

Der Rundfunkkrieg in Nordbaden

Ipd. MANNHEIM — Der Süddeutsche Rundfunk Stuttgart hat beim Landesgericht Mannheim einen Antrag auf einstweilige Verfügung gegen die von der Interessengemeinschaft badischer Rundfunkhörer verbreitete Postwurfsendung gestellt, in der die Hörer aufgefordert wurden, darüber abzustimmen, ob sie beim Süddeutschen Rundfunk verbleiben oder sich dem Südwestfunk anschließen wollen. Das Landesgericht Mannheim hat am 6. September den Antrag auf Erlass dieses Einstellungs abgelehnt.



# LAND GARTEN

## Die Herbstfaat

Das Bild des stehenden Landmannes, wie er in gleichmäßigen Schritten über die braunen Schollen schreitet, das Säuch umgebunden und mit regelmäßiger Schwung die Sämen- und mit regelmäßiger Schwung die Sämen-

Hande fassen. Neben einer Ersparnis an Saatgut, kommt das Getreide gleichmäßig tief in den Boden, was ein gleichzeitiges Keimen, Aufgehen, Bestocken, Schossen, Blühen und Reifen verursacht. Dabei kann zwischen den Reihen Sonne und Luft eindringen. Das wirkt den Erkrankungen entgegen, erzeugt einen stärkeren Halm, der weniger zur Lagerfrucht neigt. Vom Raps abgesehen erfolgt im Herbst zuerst die Aussaat des Roggens und der Wintergerste, Dinkel und Weizen kommen später. Der Zeitpunkt der Aussaat ist in der Hauptsache von einer mittleren Bodenfeuchtigkeit bedingt. In einzelnen Jahren tritt in unserer Klimazone nach der Ernte eine so starke Trockenheit auf, daß die Herbstsaat weit ins Spätjahr hinein verschoben werden muß. Das ausgebrachte Samenmaterial muß eben sofort keimen können. Wenn es die Witterung erlaubt, ist darauf zu achten, daß die Aussaat nicht zu spät erfolgt, damit die Keimpflänzchen vor Eintritt des Winters noch die Möglichkeit haben, Kronenwurzeln zu bilden. Auf der anderen Seite darf das Getreide nicht zu stark in den Winter kommen, da sonst die Gefahr des Ausfrierens, besonders in schneereichen Wintern, oder die des Austrocknens heraufbeschworen wird. In rauhen Gegenden, die eine späte Ernte der Hackfrüchte bedingen, wird Sommergetreide im Anbau sicherer sein. Wo die Gefahr der Getreidefliegen groß ist, muß die Herbstfaat so weit wie möglich hinausgeschoben werden.

Wintergetreide wird bei uns meist nach Hackfrüchten oder Futterpflanzen angebaut. Besonders Weizen stellt an den Kulturzustand des Bodens und an seinen Nährstoffgehalt hohe Anforderungen. Nach Hülsenfrüchten und Klee gedeiht er besonders gut und liefert einen hohen Ertrag.

### Saatgutmaß erhöht die Ernte

Der Bauer weiß, daß ohne gute Bodenbearbeitung, richtige Düngung und Pflege der Saaten keine volle Ernte zu erreichen ist. Weniger Klarheit herrscht aber über die Bedeutung eines richtigen Saatgutmaßes. Alle Aufwendungen können nicht zur Wirkung kommen, wenn eine Sorte angebaut wird, die nicht mehr die Fähigkeit in sich hat, eine große Masse zu erzeugen. Bei jeder Pflanze treten im Laufe der Jahre, bei der einen früher, bei der andern später, Erscheinungen zu Tage, die wir unter dem Begriff des Abbaus zusammenfassen. Am auffälligsten ist das Zurückgehen des Ertrages. Hand in Hand damit steigt die Anfälligkeit gegenüber den Krankheiten. Die Ursachen hierfür sind auf die Einwirkungen von Boden und Klima zurückzuführen. Es hat sich nämlich gezeigt, daß eine Sorte um so schneller abgebaut, je weniger sie in eine bestimmte Gegend paßt. Schon aus diesem Grunde muß der Landwirt in der Wahl seiner Sorten besonders vorsichtig sein und darf nicht eigenmächtig handeln, sondern muß sich die bereits gemachten Erfahrungen zunutze machen. Versuchs- und praktische Betriebsergebnisse haben gezeigt, daß es möglich ist, unter denselben Bedingungen und mit denselben Auf-

wendungen die Ernte bei Verwendung von neuem Saatgut dem abgebauten gegenüber zu verdoppeln. Diese Ausgabe wird sich daher — Voraussetzung ist, daß die andern Bedingungen erfüllt sind — immer lohnen und die Rente eines Betriebes erhöhen.

Man kann sich auch mit geringen Ausgaben die Vorteile frischen Saatgutes zunutze machen. Ein Mittel dazu ist die Anlage eines Gemeindegutackers. Auch der einzelne Landwirt kann zunächst wenig Saatgut kaufen und sich dieses dann selbst vermehren. Beispielsweise liefert ein Zentner Saatkartoffel schon im ersten Jahr zehn und im zweiten Jahr hundert Zentner Pflanzgut. Wenn so jedes Jahr eine andere Pflanzenart angeschafft wird, ist die Ausgabe auch für den kleinsten Betrieb zu verkraften und doch wird nur einwandfreies Saatgut dem Acker anvertraut.

Wenn eine aus größerer Entfernung eingeführte Sorte nicht einschlägt, so darf man sie im nächsten Jahr ruhig zur Aussaat bzw. zum Auspflanzen bringen, da sie erfahrungsgemäß sich dann angepaßt hat und den erwünschten Ertrag bringen wird. Wichtig ist, zu beachten, daß man nur von überwachten Betrieben, deren Erzeugnisse anerkannt sind, Saatgut bezieht, wenn möglich von Gegenden mit schlechteren Verhältnissen, da diese Sorten erfahrungsgemäß besser einschlagen. Saatgutwechsel wird sich immer lohnen. Schiff.

## Der Hopfenanbau nimmt in Nordbaden zu

Bodenbeschaffenheit und Klima sind sehr günstig

Im Kreis Heidelberg wurde der Hopfenanbau in diesem Jahr auf eine Fläche von fast 10 Hektar ausgedehnt, gegenüber 8,9 Hektar im Vorjahr. Der Kreis Bruchsal hat etwa 4 Hektar Hopfenfläche aufzuweisen, während sich im Kreis Mannheim nur noch unbedeutende Reste ehemals blühender Hopfenkulturen finden, obwohl gerade dort, in Hockenheim, einst eine Hochburg des Hopfenbaues war. Bereits im 17. Jahrhundert wußte man in der Kurpfalz die für die Brauerei so begehrte Pflanze zu schätzen und brachte alljährlich von dem auf den Rheininseln und in den Sumpfwäldern der Niederung wildwachsenden Hopfen reiche Ernten nach Hause. Aus Bayern und Böhmen, ja aus England und Frankreich kamen in den achtziger Jahren des vorigen Jahrhunderts die Aufkäufer nach Hockenheim, und bis nach Nord- und Südamerika ging damals der Versand in Ballen und Blechdosen.

Eine Blütezeit wie vor dem ersten Weltkrieg, als in Baden noch über 1000 Hektar Hopfen angebaut wurden, ist allerdings nicht mehr zu erwarten.

Der Höchststand mit 3300 Hektar war 1930 zu verzeichnen, 1939 waren es noch 550 Hek-

tar; in den folgenden Jahren gab es nochmals einen Aufschwung, aber dann behielt das bayrische Anbaugebiet die Oberhand. Das Hopfenjahr 1949 brachte ungeahnt hohe Preise, die manchen alten Hopfenpflanzer zu dem Entschluß führten, die Anbauflächen wieder neu anzulegen. Wenn es auch zum größten Teil Spekulationskäufe der Brauindustrie waren, die in Bayern die Preise hochtrieben, so dürfte der Hopfenbau doch auch in normalen Jahren lohnend sein, nachdem die Biersteuer gesenkt ist und der Verbrauch auf den alten Stand kommt. Vor dem Kriege lagen die Preise bei 240 bis 250 RM je Zentner; sie bewegten sich im Vorjahr von 280 im Herbst bis zu annähernd 2000 DM und gingen dann wieder auf etwa 1400 DM zurück.

Der Hopfenbau beruht auf Familientradition, noch weit mehr als Tabak- und Spargelbau; er ist nur förderungswürdig, wenn Qualitätserzeugung gesichert ist, und die ist mit dem Familienbetrieb verknüpft. Je mehr die Gegend industrialisiert wird, desto schwieriger ist es, die geeigneten Arbeitskräfte zu beschaffen. Dazu kommt, daß die Schädlingsbekämpfung außerordentlich teuer ist. Wenn man berücksichtigt, daß die Anlagekosten für eine Hopfenpflanzung eine hohe Kapitalanlage darstellen — ca. 10 000 DM je Hektar, — dann läßt es sich verstehen, daß die Landwirte zum großen Teil weder Lust noch Geld haben, nur der Tradition zuliebe den seit Generationen in ihren Familien betriebenen Hopfenbau wieder aufzunehmen. Bei dieser Kulturpflanze läßt sich nur auf lange Sicht rechnen: die Anlage muß innerhalb 15 bis 18 Jahren abgeschrieben sein. Demgegenüber ist die Verzinsung bei Durchschnittspreisen von 280 bis 300 DM, wie sie für die Ernte 1950 zu erwarten sind, nur mäßig. Trotzdem dürfte sich der Hopfenbau als Nebenbetrieb auch in Nordbaden halten, denn Bodenbeschaffenheit und Klima sind außerordentlich günstig. Zum Mittelpunkt des nordbadischen Hopfengebietes ist Sandhausen geworden, das neben St. Ilgen mit einer weiteren Zunahme der Anbaufläche rechnet. W. Nagel

### Ratten werden überlistet

Am Willen, den Ratten energisch zu Leibe zu gehen, hat es in den letzten Monaten allorts nicht gefehlt. Wenn trotzdem viel Unzufriedenheit über den Erfolg besteht, so soll man über alle möglichen Gründe, die dafür bestehen mögen, nicht vergessen, daß die überaus schlaue Nagetiere sich mit einer einmaligen, noch so gut organisierten und durchgeführten Aktion nicht ausrotten lassen. Beobachtung und laufende Bekämpfung sind notwendig, um das Auftreten der Ratten in erträglichen Grenzen zu halten oder allmählich ganz zu beseitigen.

Das kann eigentlich heute jeder Hausbesitzer, jeder Bauer, jeder Betriebsinhaber auf sehr einfache Weise tun, man sich einer neuartigen Methode bedienen kann.

Streut man ALFEREX-Streupulver (Cela, Ingelheim) aus, so zwingt man die Ratten zur Giftaufnahme, denn sie lecken das an Pfoten und Fell haftende Pulver ab. Es ist speziell für die am häufigsten auftretenden, meist braun gefärbten Wanderratten in ganz kleinen Mengen schon giftig, dabei aber glücklicherweise für Haustiere verhältnismäßig ungefährlich, zumal keine giftigen Körper ausgeschieden werden brauchen. (Weitra)



Kennen Sie schon Luftkarioffeln?

Diese Pflanze existiert hauptsächlich in den tropischen Gebieten von Südamerika, Indien und China. An langen Ranken entwickelt sie 10 bis 15 Früchte, die mitunter bis zu 1 kg schwer werden. Ihr Nährwert kommt dem der Kartoffel ungefähr gleich. Auch im Frankfurter Palmengarten wachsen solche Pflanzen mit Ranken, die 15 m lang werden können.

## Der Kleingarten im September

### Der Zitrusgarten

So manche Blume ist schon seit Ende des vorigen Monats verblüht. Auf unseren Blumenrabatten zeigen sich häßliche Lücken. Leicht können wir durch Auswechseln der verblühten Astern, Sommerrittersporne usw. diese Lücken schließen und den Blütenhof bis in den Oktober und November hinein verlagern, wenn wir spätangeseite Sommerblumen an Stelle der verblühten setzen. Gottesaugen (Begonia semperflorens), Leberbalsam (Ageratum), kleiblumige Chrysanthenen und andere mehr, eignen sich zu diesem Zweck vortrefflich. Sollen aber Zweijahresblüher für den nächstjährigen Flor, wie Stiefmütterchen, Tausendschön, Fingerhut, Stockrosen usw., auf die Beete gepflanzt werden, so ist es Zeit, die Beete zu räumen und pflanzfertig zu machen. Alle im Frühjahr gesäten zweijahresblüher zeigen im nächsten Jahre einen früheren und reicheren Blütenansatz als die im Frühjahr gesäten.

Auch für das Pflanzen der Stauden ist jetzt der günstigste Zeitpunkt. Die Pflanzen können noch vor Eintritt des Winters anwurzeln und wachsen im kommenden Frühjahr ohne Socklung weiter. Haben wir im August das Setzen unserer Zwiebelgewächse versäumt, so müssen wir sie jetzt dem Boden anvertrauen. Ein Setzen von Tulpen, Hyazinthen und Narzissen im Frühjahr bringt den Pflanzen Nachteile. Beim Setzen der Blumenzwiebeln müssen wir darauf achten, daß sie nicht zu hoch in den Boden kommen. Tulpen müssen mindestens 6-8 cm, Hyazinthen 10-12 cm und Narzissen 8-10 cm tief in den gut gelockerten Boden gesetzt werden.

Viel Freude macht uns jetzt in den herbstlichen Tagen der Dahlienfor. Leider müssen wir aber ab Mitte September mit Nachfrösten rechnen, die über Nacht diese ganze Schönheit auslöschen können. Sorgen wir darum rechtzeitig für einen genügenden Frostschutz. Ein leichtes Gerüst aus Bünnestangen, über das wir Stroh oder sonstige Decken legen,

genügt vollkommen, um die Pflanzen vor Frost zu schützen und unseren Dahlienfor möglichst lange zu erhalten.

Das Unkraut in den Staudenrabatten und im Steingarten ist jetzt besonders sorgfältig zu entfernen. Unterlassen wir dies, so wuchern viele Unkrautpflanzen über den Winter weiter und schädigen nicht nur unsere Stauden, sondern machen außerdem im Frühjahr doppelte Arbeit. Im Staudengarten werden vom Regen- und Gießwasser über den Sommer die Wurzeln einzelner Pflanzen biogetet, diese müssen wir mit Erde sorgfältig neu eindecken. Herbstlaub, das vom Winde auf die Stauden geweht wird kann leicht zu Fäulnis der unter ihm begrabenen Pflanzen führen; wir müssen es also nicht nur des un schönen Aussehens wegen entfernen.

### Der Gemüsegarten

Im Gemüsegarten ist die Zwiebelarbeit die vorrangigste Arbeit. Bevor wir die Zwiebeln aber in das Winterlager bringen, müssen dieselben gut abgetrocknet sein. Zu diesem Zweck breitet man die Früchte in einem sehr luftigen, aber trockenen Raum zum Nachreifen und Trocknen aus. Ist kein Regenwetter zu erwarten, so können die Zwiebeln auch auf den Beeten im Freien ausgebreitet werden, wo sie unter Einwirkung der Sonne am besten nachreifen. Erst wenn die Frucht einmal ratschrocken ist, können wir sie auf das Winterlager bringen, ohne befürchten zu müssen, daß sie stockig oder faul wird. Als Winterlager sollte nur ein ganz trockener Raum gewählt werden. Am besten eignet sich hierfür ein luftiger Bodenraum.

Wollen wir unsere Rote Rüben im Keller oder in Mieten einwintern, so dürfen wir das Laub nicht abnehmen. Die großen Blätter drehen wir mit der Hand ab, während die kleinen Herzblätter der Frucht verbleiben müssen.

Das abgeerntete Kraut der Erbsen und Bohnen graben wir sorgfältig unter. Es ist verkehrt und völlig überflüssig, es erst auf den Kompost zu werfen, da es im Boden gut ver-

rotet. Außerdem würden wir mit der Entfernung des Krautes den von der Pflanze gesammelten Stickstoff dem Boden entziehen.

Beim Reinigen der Spargelbeete achtet man auf etwa vorhandene verkrüppelte Triebe. Diese Verkrüppelungen rühren meist von der Spargelfliege her, deren Larve im Innern des Triebes zu finden ist. Solche kranken Triebe, auch wenn sie nur krankheitsverdächtig sind, müssen unbedingt verbrannt werden.

Ferner wird es jetzt höchste Zeit, die Neuo- oder Nachpflanzung von Rhabarber vorzunehmen. Frühjahrsplantungen sind stets mit Nachteilen verbunden, weil die Rhabarberstauden im Frühjahr vielfach viel früher im Trieb sind, als eine Bodenbearbeitung möglich ist. Man würde also bei einer Frühjahrsplantung die Stauden im Wachstum stören.

### Der Obstgarten

Die mittelfrühen Obstsorten zeigen dadurch, daß sie sich leicht vom Baume lösen, ihre Reife an und müssen geerntet werden. Es empfiehlt sich jedoch, nicht alle Früchte auf einmal vom Baum zu nehmen. Der Reifegrad der einzelnen Früchte wird immer unterschiedlich sein, wir tun daher gut, wenn wir jeweils die reifen Früchte pflücken und die anderen noch am Baume lassen, wo sie an Qualität gewinnen.

Späte Obstsorten dürfen jetzt natürlich noch nicht geerntet werden. Gelingendes Abfallen von Spätfrüchten ist meistens auf Schädlingsbefall zurückzuführen und hat mit dem Reifeanziehen nichts zu tun. Spätere Sorten sollten so lange am Baume bleiben, als es die Witterung irgend erlaubt. Pflücken wir sie zu früh, so sind die Früchte noch nicht reif ausgewachsen, ihre Güte läßt also noch viel zu wünschen übrig. Vor allem weisen zu früh gepflückte Früchte nur eine bedingte Haltbarkeit auf.

Wer einen neuen Obstgarten anlegen will, der überlege schon jetzt, was gepflanzt werden soll. Die Obstbaumplantung ist eine Arbeit, deren Erfolg oder Mißerfolg erst nach Jahren in Erscheinung tritt. Sie kann darum nicht

genug überlegt und geprüft werden, bis dabei alle Erfolgsfaktoren auf einen Nenner gebracht sind. Wer nicht Fachmann ist, hole sich den Rat eines geprüften Obstbauers ein und lasse sich nicht von wohlmeinenden Ratschlägen anderer Laien zu falschen Handlungen verleiten, die sich später bitter rechnen.

Wenn alle Überlegungen abgeschlossen sind und das nötige Pflanzmaterial feststeht, so fertige man so schnell als möglich die Bestellliste aus und überreiche sie einer leistungsfähigen Lieferfirma.

Ab September treten die flügellosen Weibchen des Frostspanners auf, die an den Stämmen der Obstbäume hochklettern, um an ihren Spitzentrieben Eier abzulegen. Hier findet sich eine gute Gelegenheit zur Bekämpfung dieses Schädlings. Man lege um die Stämme Fanggürtel, die wiederholt mit einem guten Raupenleim bestrichen werden müssen. Wer diese Maßnahme unterläßt, gefährdet seine nächstjährige Ernte.

Erfahrungsgemäß ziehen im Herbst die Feldmäuse gerne in die Gärten. Um dieser Gefahr Herr zu werden, ist es nötig, so früh als möglich Vorsorge zu ihrer Bekämpfung zu treffen. Besonders gut hat sich der im Handel erhältliche vergiftete Weizen gegen die Mäuseplage bewährt. Ha. Mie.

### Landwirtschaftliche Sachverständige bei den Generalkonsulaten gefordert

Gemäß seiner Auffassung, daß Vertreter der deutschen Landwirtschaft bei der Vorbereitung und Durchführung wirtschaftspolitischer Verhandlungen mit dem Ausland stärker als bisher eingeschaltet werden sollten, fordert das Präsidium des Deutschen Bauernverbands, daß den deutschen Generalkonsulaten in den Ländern, die infolge ihres Interesses an der Ausfuhr landwirtschaftlicher Produkte für die deutsche Landwirtschaft von besonderer Wichtigkeit sind, qualifizierte landwirtschaftliche Sachverständige mit entsprechender Rangstellung beigegeben werden.

Aus der Stadt Ettlingen

Hastiger Alltag

Die Menschen haben es stets eilig. Sagt man, ihr Hasten und Treiben läßt sie weder nach links noch nach rechts blicken. Sagt man auch, Und die Wirklichkeit? — Da überfährt ein Auto einen Fußgänger. Alles strömt herbei. In wenigen Minuten bildet sich ein dichter Knäuel von Menschen. Alles Menschen, die noch vor wenigen Augenblicken gar nicht schnell genug vorwärts kommen konnten. Jetzt haben sie es plötzlich nicht mehr eilig. — Da ist ein Mann, der Basierklängen marktschreierisch anpreist. Die Schritte der Vorbeigehenden verlangsamen sich. — Da hängt ein Plakat an der Litfaßsäule. In großen Buchstaben kündet es das Gastspiel einer Varietétrouppe an. Du gehst langsamer, betrachtetest das Programm und — hastest weiter. So kommt du zum Marktplatz, auf dem gerade heute, wo du es so eilig hast, Wochenmarkt abgehalten wird. Stände über Stände sind hier aufgebaut und meistens stehen sie so, daß du ihretwegen einige Schritte zur Seite treten mußt. Zwar nicht viel, aber immerhin wieder ein Zeitverlust für dich. — Da stehen zwei Marktfrauen, die sich wegen ihrer Ware laut kreischend Schmeicheleien an den Kopf werfen. Du hast es eilig, aber einen kurzen Blick wirfst du doch geschwind auf die beiden Kampfahne — bzw. Kampfhühner. — Und da ist ein Blindenbescheider hat er sich in eine kleine Ecke gedrückt und vor sich auf einem Stück Zeitungspapier Schnürsenkel und dergleichen Dinge ausgebreitet. Man zögert einen Augenblick, greift in die Tasche, um ihm schweigend ein kleines Geldstück in den Hut zu werfen. Dann merkt man plötzlich, wie spät es schon ist, hastet die Straße entlang und — trifft einen Bekannten. Natürlich kommt man dann zu spät zu seiner Verabredung. — So wird der Alltag von der Zeit gejagt, von Zufällen diktiert, von der Laune des Wetters beeinflußt, vom Kalender bestimmt, nagt am Geldbeutel. Er kann Kummer und Sorgen bringen — aber auch viel Freud'.

Staat und Caritas

Was der Staat an Fürsorge übernimmt, ist wie alle Aufgaben die er sich stellt, den Wandlungen der Anschauungen im sozialen Leben unterworfen. Immer aber wird er nur das Brot geben können, von dem der Mensch allein nicht lebt. Menschen lassen sich nicht in Kartekarten einfangen und der Not eines Verzweifelten ist mit der besten Rechenmathematik nicht beizukommen. So blieb der Caritas zu allen Zeiten ein großes Feld der Betätigung vorbehalten. Die Öffentlichkeit fährt dabei gut und billig. Die soziale Bürde des Bundes beansprucht heute mehr als die Hälfte des Steueraufkommens. Wie würde es erst um den Sozialaufwand ohne Werk und Dienst der freien Wohlfahrtspflege bestellt sein? Rund 700.000 Helferinnen und Helfer stehen ehrenamtlich in der sozialen Arbeit der Caritas — und die 78.000 Ordensleute sind keine „Gehaltsempfänger“. Die Geldspende, die Du am öffentlichen Caritasamte 1950 gibst, verzinst sich reichlich.

Berufsschulpflicht beachten

Aus der in unserer heutigen Ausgabe erscheinenden Bekanntmachung ist zu ersehen, wann die Anmeldungen zu den Berufsschulen in Ettlingen erfolgen sollen.

Gewerbeschulpflichtig

sind alle Lehrlinge und Anlernlinge aus Industrie und Handwerk ohne Rücksicht auf Vorbildung und Alter, welche einen ordnungsgemäßen Lehrvertrag mit einem Betrieb der Industrie oder des Handwerks abgeschlossen haben. Darüber hinaus können auch solche Jugendliche in die Gewerbeschule aufgenommen werden, die noch nicht im Besitze einer gewerblichen Lehrstelle sind, in absehbarer Zeit jedoch eine solche in Aussicht haben.

Handelschulpflichtig

sind alle kaufmännischen Lehrlinge ohne Rücksicht auf Vorbildung und Alter, ferner alle mit kaufmännischen Arbeiten Beschäftigten in Industrie, Handel und Verkehr, bei Verwaltungen, Ärzten, Zahnärzten, Apotheken, Rechtsanwälten usw. bis zur Vollendung des 18. Lebensjahres.

Freiwillig kann die Handelsschule besucht werden von Personen, die sich kaufm. Wissen aneignen wollen und die Aussicht auf eine Stelle haben.

Handelsschule und Gewerbeschule sind Bezirksschulen, so daß die Handelsschule Ettlingen von folgenden Gemeinden besucht wird: Ettlingen, Malsch, Auerbach, Bruchhausen, Burbach, Busenbach, Ettlingenweiler, Etzenrot, Langensteinbach, Oberweiler, Pfaffenrot, Reichenbach, Schielberg, Schluttenbach, Schöllbronn, Spessart, Spielberg, Sulzbach, Völkersbach, Langenauß und Herrenalb.

Schulpflichtig in der Landw. Berufsschule (Fortbildungsschule)

sind alle diejenigen, die weder die Gewerbeschule noch die Handelsschule besuchen.

Die Lehrfrühen, Lehrmeister und Arbeitgeber werden gebeten, den Schulpflichtigen ihrer Betriebe die zur Anmeldung und Erfüllung ihrer Berufsschulpflichten erforderliche Zeit gemäß Reichsschulpflichtgesetz vom 4. 6. 38 zu gewähren und sie zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhelfen.

Die Quartiere für den Therapie-Kongress

könnten nicht alle in Anspruch genommen werden, wie uns vom Quartierbüro in Karlsruhe mitgeteilt wird. Die Zuteilung erfolgte ohne den Verkehrsverein. Wer diesmal keine Gäste bekam, soll selbstverständlich bei nächster Gelegenheit berücksichtigt werden. Eine ganze Reihe von Kongreßteilnehmern, die in Ettlinger Privatquartieren untergebracht waren, äußerten sich sehr zufrieden über die gute Aufnahme.

Albgau-Betriebe stellen Arbeitskräfte ein

Arbeitslosigkeit verringert sich. — Neue Notstandsarbeiten, vorbereitet

In der „Ettlinger Zeitung“ vom 4. September veröffentlichte das Arbeitsamt Ettlingen eine Bekanntmachung, die ein recht günstiges Licht auf die wirtschaftliche Lage wirft. In dieser Bekanntmachung werden nämlich dringend Textilarbeiter, Weber und Weberinnen, Spinnerinnen, und Flyerinnen gesucht. Wie wir hierzu vom Leiter des Arbeitsamts, Gemeindevater A. Lichtenberger, erfahren, sind es im Bezirk Ettlingen drei Textilherstellungsbetriebe, die Arbeitskräfte suchen. Neben der Spinnerei und Weberei und der Badischen Baumwollspinnerei in Neurod hat sich auch eine Hofer Textilfirma im Albtal angesiedelt. Der Auftragslage ist so günstig, daß viele Frauen und Männer aus den Albgauen eingestellt werden können.

Auch in anderen Branchen ist ein Aufschwung festzustellen. Die Ettlinger Papierfabriken erweitern ihr Betriebe. Der erhöhte Bedarf erklärt sich daraus, daß Schweden für längere Zeit als Konkurrent ausfällt, weil es seine Produktion an andere Länder verlegen hat.

Bei den von Gemeinden und Staat geförderten Notstandsarbeiten werden z. Z. wieder Dutzende von Arbeitslosen beschäftigt. Die Erdarbeiten für den Wasserhochbehälter werden in zwei Schichten von zusammen 50

Mann ausgeführt. Für Kanalisations- und Straßenaubarbeiten zur Erschließung des Baugeländes „Hohe Wiesen“ steht ebenfalls die Beschäftigung von Notstandsarbeiten bevor. Der Straßenbau in der verlängerten Zehntwiesenstraße steht vor dem Abschluß.

Der Zweckverband einiger beteiligter Gemeinden einschließlich Ettlingen zur Korrektur und Instandhaltung des Malscher Landgrabens und des Reutgrabens stellt ebenfalls Arbeitskräfte ein.

Man braucht nur einmal an einem der Steintel- und Zahltag zu sehen, wieviele arbeitslose Mitbürger sich anstellen müssen, um zu wissen, daß die Arbeitslosigkeit in unserem Bezirk einen erschreckend großen Umfang angenommen hat. Um so mehr wird man es begrüßen, daß jetzt das Arbeitsamt Ettlingen einen Rückgang der Arbeitslosigkeit um 3,2% melden kann. Allerdings darf man auch nicht verschweigen, daß sich der Konjunkturanstieg aus der Weltziege erklärt. Die Wiederaufrüstung in vielen Teilen der Welt steigert den Bedarf in vielen Branchen und steigert unsern Export. Mögen unsere verantwortlichen Männer trotz der darin liegenden Verlockungen einen klaren Kopf behalten und nichts unversucht lassen, was dem friedlichen Ausgleich in der Welt dienen kann.

Lehrplan erheblich aufgelockert

Neuerungen in der höheren Schule. — Latein als Grundlage. — Neben Englisch auch Französisch

Vor wenigen Tagen ist ein Erlaß der Landesbezirksdirektion für Kultus und Unterricht Karlsruhe herausgegeben, der genehmigt, daß mit Beginn des Schuljahres 1950/51 in der untersten Klasse der höheren Schulen (Sexta) neben Englisch auch mit Latein als zweite Fremdsprache auch Französisch gewählt werden darf.

Diese Neuregelung bedeutet die Erfüllung vieler Elternwünsche und bewirkt eine wertvolle Auflockerung des Lehrplanes.

Der vorgesehene Zug mit Latein als erste Fremdsprache wird Schülern der drei Unterklassen den Schulwechsel von einem Realgymnasium in ein Gymnasium und umgekehrt ermöglichen. Dies nimmt in Fällen einer Versetzung oder eines Umzugs manchen Eltern eine schwere Sorge und Belastung bei der Umschulung ihrer Kinder von einem Ort zum anderen.

Im Realgymnasium könnte also eine der neuen Sextaklassen statt mit Englisch mit Latein beginnen. Dies würde einem Wunsch entsprechen, der bei der Diskussion über die höhere Schule von Eltern und Lehrern oft geäußert wurde: Latein ist nun einmal die Grundlage der modernen Sprachen und zugleich eine Denkschulung, die im praktischen Leben von großem Nutzen ist. Auch der spätere Techniker und Naturwissenschaftler erleichtert sich die Beherrschung der internationalen Fachausdrücke, wenn er von früh an Latein lernt. Dies ist also nun möglich. Daneben gibt es selbstverständlich weiterhin Sextaklassen mit Englisch.

Die Möglichkeit, in einem Realgymnasium, das mit Englisch als erster Fremdsprache beginnt, in Quarta (3. Klasse) statt Latein Französisch zu wählen, schafft wieder einen Schultyp, der sich der früheren Oberrealschule annähert. Diese Neuerung dürfte vor allem von jenen Eltern begrüßt werden, die

ihre Kinder nur bis zur Vollendung der Schulpflicht oder bis zur Untersekunda (6. Klasse) dem Realgymnasium anvertrauen wollen, um sie nachher einer Berufs- oder Fachschule zuzuführen. Außerdem gleicht mit dieser Regelung Nordbaden seine höheren Schulen und Schulreformen in den Nachbarländern an.

Zwar sind die beiden Spielarten nur probe-weise genehmigt, aber man darf wohl davon überzeugt sein, daß insbesondere der lateinlose Zweig, der in dem Erlaß als naturwissenschaftlich-mathematischer Zug bezeichnet ist, sich wieder rasch einbürgern und vielen mehr zu technischen oder praktischen Berufen veranlagten Kindern den Weg durch die höhere Schule erleichtern wird. Bei einer Befragung in einer auswärtigen Schule haben sich rund 45 Prozent der Eltern für diesen lateinlosen Zug ausgesprochen.

Auch beim Realgymnasium Ettlingen können die Eltern darüber abstimmen, ob sie diese beiden neuen Schultypen wünschen. Die bisherigen Elternbesprechungen haben gezeigt, daß sehr viel Neigung dafür vorhanden ist. Der französische Sprachzug wird wohl auf jeden Fall zustandekommen, weil seit Jahren bemängelt wurde, daß das uns so nahegelegte Französisch völlig verdrängt war. Aber auch der Lateinunterricht ab Sexta sollte versucht werden, weil er nach dem Urteil der Sachverständigen für alle Sprachbegabten die beste Lösung ist und weil nur durch Versuche an möglichst vielen Schulen erprobt werden kann, welche Schultypen in der zukünftigen höheren Schule am zweckmäßigsten sind. Die mit diesen Versuchen verbundenen Umstellungsschwierigkeiten sollte man auf keinen Fall scheuen. Das reformfreundige Realgymnasium Ettlingen sollte auch hierin mit gutem Beispiel vorangehen.

Große Flüchtlings-Wallfahrt nach Bickesheim

Wie alljährlich fand auch am Sonntag die von H. H. Pfarrer Ohlhäuser, als dem Vorsitzenden des Caritasverbandes Karlsruhe-Land, organisierte Wallfahrt der Neubürger statt. Es mögen wohl an die 5000 Wallfahrer gewesen sein, die aus dem Landkreis Karlsruhe, vom Bezirk Rasstatt, ja sogar von Eppingen nach dem Muttergottesheiligtum geeilt waren, um hier wieder Trost und Kraft für den schweren Alltag zu holen. Es war ein denkwürdiges Ereignis, mit welcher Ruhe und Stille, mit welcher inneren Sammlung und Andacht die 5000 Beter sich am Gnadenort versammelten und bewegten. Ergreifend, wie sie sich an diesem Tage der Gnadenmutter empfahlen. Diese Gebetsgemeinschaft von 5000 Menschen, die sich am Gnadenort mit einer selbst in der Mittagspause auffallenden Stille bewegten, im ganzen und einzelnen betrachtet, strahlte förmlich die Erkenntnis aus, daß die Lösung aller Wirrnisse dieser haßerfüllten Welt einzig und allein bei Dem zu suchen ist und auch gefunden wird, der da sagte: „Ich bin das Licht, die Wahrheit und das Leben, wer an mich glaubt, wird nicht sterben in Ewigkeit.“ Die Gnadenmutter, zu der die bedrängte Christenheit sich flüchtet, ist die Begleiterin in all der Trübsal und Not. Mit welcher Innigkeit wurde von diesen 5000 das „Unter deinen Schutz und Schirm“ gebetet. Würde dieser Glaube, diese Hoffnung und diese Erkenntnis, daß nur Einer helfen kann, nicht nur den einfachen heimatlosen Menschen besetzen, sondern auch die, welche die Schicksale der Völker gestalten, wie einfach und leicht, wie bequem wäre der Weg zum Frieden, den die Menschheit so sehnlichst wünscht und braucht. Wie hat doch jener Franziskaner-pater so recht aus dem Herzen seiner Zuhörer gesprochen, als er die Worte sprach: „Ein Vater unser vor jeder Konferenz der Staatsmänner gesprochen und gebetet, schon längst und immer wäre Friede auf der Welt.“ Mit gläubigem Vertrauen sangen die Tausenden der Pilger gemeinsam Schuberts „Deutliche Messe“ während des Hochamtes, Pater Seybold, ein Ostpriester, der die Festpredigt hielt, zog durch seine von innerer Liebe zu seinen vertriebenen Landsleuten und Schick-

salsgenossen getragene Predigt alle in seinen Bann. „Ihr seid Hausgenossen in dem Reiche Gottes“, war das Thema seiner an die 5000 gerichteten wunden Predigt. Bis ins Innerste waren seine Zuhörer ergriffen. Sie empfanden seine Worte als Trost und Hoffnung in all ihrer Not und Sorge als Heimatlose. Seine liebevolle Mahnung und ernste Warnung nicht jenen Großrednern nachzulaufen, die eine Lösung des Flüchtlingsproblems ohne Gott versuchen und der Welt mit der Radikalisierung der Flüchtlingsmasse drohen, wurde von allen tiefest empfunden. Das Flüchtlingsproblem, mit Gott gelöst, wird nie zu einer sozialen Krise führen. Von dieser Erkenntnis wurden alle erfüllt, die mit aufgeschlossenen Herzen an dieser Wallfahrt teilgenommen hatten. Alle über das Schicksal ihrer heimatlosen deutschen Brüder weinenden Altbürger sind der beste Beweis dafür, daß man sich im gemeinsamen Gebet findet, die Hände reicht, Schmerz und Kummer mitempfindet und teilt, ja daß man zu Brüdern werden kann, wie wir es sein können und auch sein sollen. So war diese Wallfahrt eine heilsame Lehre für Alt- und Neubürger. War schon der Vormittag eine innere Ein- und Umkehr, so brachte der Nachmittag den Höhepunkt mit dem feierlichen Umzug des Gnadenbildes der Gottesmutter, mit der anschließenden Predigt des H. H. Ostpriesters Expositus Tichy. Auch dieser Prediger verstand es, Alt- und Neubürger zu begeistern in der Gottes- und Nächstenliebe.

H. H. Pfarrer Ohlhäuser (Busenbach), der die Wallfahrt mustergültig bis ins kleinste organisiert hatte, verlas als Vorsitzender des Caritasverbandes Karlsruhe-Land den Hirtenbrief unseres Oberhirten an die Wallfahrer zu Bickesheim. Die ganze Liebe, das tiefe Verständnis und die Sorge des Erzbischofs um das Schicksal der Vertriebenen kam darin zum Ausdruck. Dankbar wurden diese bischöflichen Worte empfunden. Mit einem herzlich gehaltenen Schlußwort des H. H. Pfarrers Ohlhäuser kehrten alle Teilnehmer seelsich gestärkt und getröstet in den Alltag zurück, der Gnadenmutter dankend und Bickesheim ein „Auf Wiedersehn“ rufend. A.E.

Bereins-Nachrichten

„Naturfreunde“. Heute abend Versammlung in der „Krone“. Anmeldung für die Omnibusfahrt.

Kath. Kirchenchor St. Martin

Heute 20 Uhr Probe in der Schüllerschule. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Morgen Samstag, 9. Sept., abends 8 Uhr findet in der Kirche die angesagte kirchenmusikalische Abendfeier statt, die Professor Dr. Poppen-Heidegger leiten wird. Mitwirkende sind die Teilnehmer an der Singwoche, die diese Woche auf dem Thomashof veranstaltet wurde. Das Programm enthält eine reiche Folge von Chören und Sollen. Die Orgel spielt Universitätsmusikdirektor Dr. Poppen selbst. Der Eintritt ist frei. Es wird auf diese Abendfeier besonders hingewiesen und dazu eingeladen. Es wird gebeten, das Gesangbuch mitzubringen.

Evangelischer Kirchenchor

Die Mitglieder des Kirchenchors treffen sich morgen Samstag nach der kirchenmusikalischen Abendfeier (8 Uhr) in der Kirche zur Vorbereitung der Teilnahme an der Glockenfeier in der Spinnerei am Sonntagmorgen 10 1/2 Uhr. Gesangbücher mitbringen!

Modenschau auf dem Vogelsang

Am Samstag, 9. Sept., 20 Uhr, hält die Modetele G. Weisel eine Modenschau im Höhenrestaurant Vogelsang ab, bei der Damenoberbekleidung namhafter Firmen des Bekleidungs-gewerbes aus dem In- und Ausland gezeigt werden. Für die musikalische Unterhaltung sorgt Kapelle P. Kallenbach. Werner Ehret übernimmt die Ansage. Während der Modenschau zeigt die Firma Emmy Schwamberger Hüte, während die Frisuren dem Friseursalon Olfleite entstammen. Der Eintrittspreis von 1 DM gilt gleichzeitig als Gutschein beim Einkauf.

Gewinnliste der Südd. Klassenlotterie

Am 15. Ziehungstag der fünften Klasse der siebenten Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende größere Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 10.000 DM auf die Nummer 151 311; vier Gewinne zu je 5000 DM auf die Nummern 47 245, 64 025, 73 446 und 132 474.

Gewinnliste der Südd. Klassenlotterie

Am 16. Ziehungstag der fünften Klasse der siebenten Süddeutschen Klassenlotterie wurden folgende Gewinne gezogen: Ein Gewinn zu 25.000 DM auf die Nr. 115 809, zwei Gewinne zu je 10.000 DM auf die Nummern 32 035 und 137 299.

Aus dem Albgau

Ettlingenweiler berichtet

Versammlung der Badener Ettlingenweiler. Eine Versammlung der Badener findet morgen Samstag 20.30 Uhr im Gasthaus zum „Adler“ statt. Hierzu ist die gesamte Bevölkerung freundlich eingeladen. Es spricht Dr. Lausinger.

Neurod

Vertreter der Badener treffen sich. Neurod, die Vertreter der Arbeitsgemeinschaft der Badener aus den Ortschaften des Albtals treffen sich am Sonntag, 10. Sept., 10 Uhr, zu einer Besprechung im Hotel Neurod. Die Anhänger Altbadens sind hierzu eingeladen.

Reichenbach meldet

Baden oder der Südweststaat. Reichenbach. Eine Versammlung der Badener findet am Sonntag, 10. Sept., 15 Uhr, im Gasthaus zur „Krone“ statt. Bürgermeister a. D. Engelmann und Hauptlehrer Gelsert sprechen über das Thema „Baden oder Südweststaat“. Beim Besuch dieser Versammlung ist der Bevölkerung die Möglichkeit geboten, sich die notwendige Aufklärung zur Volksbefragung am 24. September zu verschaffen.

Bericht aus Spielberg

Aufklärung über die Volksbefragung Spielberg. Auch hier regen sich die Kräfte der Badener, die morgen Samstag 20 Uhr im Gasthaus zur „Sonne“ zusammenkommen, zu einer aufklärenden Versammlung über die Volksbefragung, die am 24. September stattfindet. Hierzu ist jung und alt, besonders die Anhänger von Altbaden, freundlich eingeladen. Es sprechen Dr. Thoma und Bürgermeister a. D. Engelmann.

Ab Montag, den 11. September 1950, verkehrt der bisher um 22.33 Uhr nach Busenbach fahrende Zug 10 Minuten früher ab Bahnhof Ettlingen-Stadt. Gleichzeitig verkehrt dieser Zug vom genannten Tag ab bis bzw. ab Bahnhof Etzenrot. Der Fahrplan für die beiden Arbeiterspendzüge ist daher wie folgt festgelegt worden:

Table with 2 columns: Zug 170 (Sa) and Zug 171 (So). Rows list departure times from Ettlingen-Stadt, Ettlingen-Waldkolonie, Ettlingen-Spinnerei, Busenbach, and Etzenrot.

Durch diese Fahrplankänderung werden die Wünsche der Badischen Baumwollspinnerei und Weberei auf Befriedigung ihrer Bediensteten der Spätschicht erfüllt.

# Sportnachrichten der EZ

## TuS Ettlingen, Abt. Fußball

Am letzten Sonntag hatten die Fußballer des TuS Ettlingen den FC Karlsruhe-Ost mit seiner I. und II. Mannschaft auf dem Wasen zu Gast. Beide Spiele wurden in sportlich fairer Weise durchgeführt. Die letzte Generalprobe vor dem nächsten Sonntag beginnenden Verbandsspielen darf damit als gelungen bezeichnet werden.

Die II. Mannschaft des TuS Ettlingen siegte nach überlegenem Spiel durch Tore von Simon, Klein und K. Schnurr mit 5:1 Toren und zeigte bedeutend verbesserte Leistungen.

Das Spiel der I. Mannschaften konnte gut gefallen. Bald nach Beginn stand es aber nach einem Fehler des Ettlinger Torwarts 0:1 für die Gäste. Doch im Verlauf der ersten Halbzeit spielte die Ettlinger Mannschaft eine klare Überlegenheit heraus und kam durch Tore von Fischer, Störner (2) und Durant zu einem 4:1-Vorsprung. In der zweiten Hälfte sah man mehr Feldspiel, wobei der TuS Ettlingen leicht überlegen blieb. Durant stellte dann mit Fließschuß das 5:1 her, das in Anbetracht der technischen Überlegenheit und des weit besseren Zusammenspiels verdient war. Schiedsrichter Braun leitete das faire Spiel in gewohnt sicherer und einwandfreier Weise.

Am nächsten Sonntag steigt auf dem Wasen das 1. Verbandsspiel gegen ASV Malsch. Näheres in der Samstagausgabe.

## Sportvorschau für 10. 9. 1950

### Fußball

#### Klasse A Staffell 1

FC Mörsch — FV Malsch  
FC 21 Karlsruhe — Stupferich Bruchhausen — Spfr. Forchheim  
TV Bulach — Alem, Köppurr  
Busenbach — Pfaffenrot  
Spessart — Beierheim

#### Klasse B Staffell 1

ASV Durlach — Olympia Hertha  
Fr. Sp. u. SpVgg — Fortuna Kirchfeld  
FC Ost — FV Böching  
Rietheim — SV Polzig  
Liedolsheim — Weingarten  
Agon — FC Baden

#### Klasse B Staffell 2

Spinnerlei — Langensteinbach  
ATV Malschbach — ASV Grünwetters  
Phönix Grünwetters — Reichenbach  
SV Heerenalb — SV Spielberg  
Etzenrot — Hohenwettersbach  
TSV Weiler — FC Busenbach lb  
Auerbach — Palmbach

#### Klasse B Staffell 3

Ettlingen — ASV Malsch  
Sulzbach — Völkersbach  
Mühlburg — Ettlingenweier  
Schöllbrunn — TSV Bulach  
Oberweier — TV Mörsch  
FV Hardeck — FV Malsch

## Der „Club“ prüft den Deutschen Meister

Spannende Punktekämpfe im Süden  
Nach den ersten Aufgängen zeichnen sich auch schon die Ansätze auf die vorläufige Führung in

den Tabellen der ersten Liga ab. Werda, wie am kommenden Sonntag, dann diese Spitzenreiter aufeinander treffen, gibt es bereits die ersten Höhepunkte. Das Spiel des deutschen Altmeisters I. FC Nürnberg gegen den Titelhalter VfB Stuttgart ragt aus der großen Auswahl hervor. Ob es dem Wirbelsturm des Stuttgarter VfB gelingt, eine Brocade in das Nürnberger Bollwerk zu schlagen! Das Samstag-Spiel im Zoo wird sicherlich einer der Höhepunkte der Vorrunde sein. Eine Punktesteigerung wie im vergangenen Jahr (1:1) ist auch diesmal gegeben. Beide Mannschaften sind bisher noch ungeschlagen. Die Münchner Bayern, die auch erst einen Punkt abgaben, sind zu Hause gegen SV Waldhof der Papierform nach glatter Favorit. Die Fährher Klostler werden es den Mühlburgern gleich tun und in Darmstadt zwei Punkte abholen wollen. Für die heimische Neulings-Elf wird es aber in erster Linie darauf ankommen, aus den Heimspielen großen Nutzen zu ziehen. In den übrigen Spielen des Südens müßten die Gastgeber jeweils beide Punkte behalten können. Es spielen:

I. FC Nürnberg — VfB Stuttgart  
VfB Mannheim — 1899 München  
SV Darmstadt — SpVgg. Pforth  
VfB Mühlburg — SV Neulingen  
FSV Frankfurt — FC Augsburg  
Schwabes Augsburg — VfL Neckarau  
Bayern München — SV Waldhof  
Ottensbäcker Kickers — Eintracht Frankfurt

## Kickers können die Spitze erkämpfen

### 1. Liga mit interessanten Paarungen

Jahn Regensburg, Bayern Hof und die Stuttgarter Kickers sind die drei Vereine, die in der zweiten Liga noch ungeschlagen sind. Am kommenden Sonntag prallen die beiden Spitzenreiter Bayern Hof und Jahn Regensburg aufeinander. Bei einem Sieg über Pfaffenbach können die Stuttgarter Kickers möglicherweise die Spitze erkämpfen. Jahn Regensburg wird jedoch auch in Hof sein ganzes spielerisches Können einsetzen und sich nicht so leicht beide Punkte rauben lassen. Die TSG Ulm 04, die sich endlich gefangen hat, empfängt am kommenden Sonntag die SG Arheilgen und sollte dort gegen die relativ schwachen Heusen zu einem weiteren doppelten Punktegewinn kommen. Weitmas schwerer ist die Aufgabe, die Union Böckingen beizubehalten. Die Böckinger Kämpfer haben bisher unter einem recht ungeschickten Stern. In Konstanz können die Punkte sehr hoch, zumal die Konstanner noch durch ihren überraschenden Auswärtssieg am letzten Sonntag den Rücken gestärkt bekommen. Nicht auszuschließen ist die Partie des ASV Durlach in Freiburg. Zwar sind die Freiburger zu Hause nicht zu unterschätzen, aber der gesperrte linke Flügel Faber-Pangmann wirkt sich doch sehr nachteilig auf die Einbelei der Mannschaft aus. Fast aussichtslos ist der Gang des Tabellenletzten SV Tübingen nach München zu Wacker. Auch dem SV Wiesbaden sind in Cham keine großen Chancen einzuräumen. Heusen Kassel mit einer sehr guten Mannschaft, hat es gegen Aschaffenburg am kommenden Sonntag abermals schwer, zu einem ersten Siege zu kommen. Die bayrische Begegnung FC Bamberg — TSV Straubing ist völlig offen. Es spielen:

Wacker München — SV Tübingen  
ASV Cham — SV Wiesbaden  
FC Freiburg — ASV Durlach  
Stuttgarter Kickers — I. FC Pfaffenbach  
Heusen Kassel — Viktoria Aschaffenburg  
Bayern Hof — Jahn Regensburg  
I. FC Bamberg — TSV Straubing  
VfL Konstanz — Union Böckingen  
TSG Ulm 04 — SG Arheilgen

## Neuendorf greift im Südwesten ein

Im Südwesten stehen der I. FC Kaiserslautern, Wormatia Worms und Phönix Ludwigshafen am Steuer des Schiffs. Dabei hat die Ludwigshafener Elf den besten Stand. Auch am kommenden Sonntag wird dieses Trio kaum gespalten werden. Die

von einer erfolgreichen Saisonstart neugekehrten Neuendorfer erleben in Engers eine unangenehme Überraschung und müssen vorerst den Anschluss suchen. Das ihnen das gelingen wird, steht außer Zweifel. Es spielen:

I. FC Kaiserslautern — Neustadt  
Andernach — Borussia Ludwigshafen  
Landau — Wormatia Worms  
Mainz 05 — VfR Kaiserslautern  
Eintracht Trier — FV Engers  
Tura Ludwigshafen — FK Pirmasens

## Eintracht Kreuznach — Spfr. Herdorf 1:1

Nach einer Verlängerung von zweimal 15 Minuten trennten sich im Koblenzer Stadion vor 8000 Zuschauern Eintracht Kreuznach und Sportfreunde Herdorf im Entscheidungsspiel um den Aufstieg in die Oberliga Südwest mit 1:1 Toren.

## Fußball in West und Nord

### Essen Favorit im Westen

Fast zwei Spieljahren im Westen kann man sich noch kein zuverlässiges Bild über die tatsächliche Spielstärke der Mannschaften machen. Die Essener Westweller wollen ihre Schulfreudigkeit auch in Düsseldorf-Pflingen gegen die Turek-Elf der Fortuna beweisen. Die zehn Delfinder werden sich auch gegen Borussia ihrer Haut zu wehren wissen. Von den noch verlustpunktfreien Mannschaften haben es die Münsteraner Preußen beim Dulsburger SV am schwersten. Der I. FC Köln hingegen müßte gegen Borussia München-Gladbach zu einem leichten Sieg kommen. Es spielen:

Fortuna Düsseldorf — Rotweil Essen  
Borussia Dortmund — Delfinder  
Katernberg — Erkenschwick  
I. FC Köln — München-Gladbach  
Dulsburger SV — Preußen Münster  
Rheydter SV — STV Horst-Krichbaum  
Oberhausen — Alcinanna Aachen  
Schalke 04 — Hamborn 07

## Nordspitzenreier kaum gefährdet

In der Nordliga müssen die drei noch verlustpunktfreien Vereine nämlich auswärts spielen. Trotzdem dürften sie dabei mit sauberem Schuß zurückkehren. Seitdem der VfB Oldenburg Gerichten nicht mehr zur Verfügung hat, ist die Mannschaft wesentlich schwächer geworden. Diesmal wird ein Überraschungscoup wie im Vorjahr gegen den HSV wohl kaum gelingen. Wesentlich härter wird der Widerstand sein, den der VfL Osnabrück bei Hannover 96 zu erwarten hat. Auch Herbeo dürfte kaum gegen das FC St. Pauli die Rolle eines Favoritendeckels spielen können. Vorerst dürfte Bremerhaven, das bereits ein Spiel mehr ausgetragen hat, auf dem ersten Tabellenplatz bleiben, denn zu Hause sollten die hier mit Concordia Hamburg fertig werden, das in diesem Jahr nicht so widerstandsfähig wie sonst zu sein scheint. Es spielen:

Bremerhaven — Concordia Hamburg  
SV Diehose — FC St. Pauli  
Oldenburg — Hamburger SV  
Hannover 96 — VfL Osnabrück  
Holstein Kiel — Werder Bremen  
Eintracht Lüneburg — Arminia Hannover  
Bremer SV — Eintracht Osnabrück  
Eintracht Braunschweig — Göttingen 05

## Spitzenreiter vor schweren Spielen

Auch am kommenden Wochenende stehen sich alle Mannschaften der ersten norddeutschen Fußballamateurliga im Kampf um die Punkte gegenüber. Von den bis jetzt ungeschlagenen Vereinen haben Preußen Karlsruhe, Germania Brötzingen und der FV Daxlanden recht schwere Auswärtsspiele zu bestreiten. So muß Phönix Karlsruhe nach Vierheim, wo es bekanntlich in der letzten Saison durch eine 0:1-Niederlage um seine damals realen Chancen gebracht wurde. Auf jeden Fall muß sich die Mannschaft von der besten Seite zeigen, wenn sie die Vierheimer Härde erfolgreich nehmen will. Die Bröttinger Germannen geben ihre Vorkarte beim Neuling Schwetzingen ab, der auf eigenem Platz schwer zu bezwingen sein wird. Den schwersten Gang hat der FV Daxlanden vor sich. Er muß zu Feudenheim reisen. Es ist kaum anzunehmen,

daß dem Neuling dort ein Punktgewinn glückt. Der FV, der am vergangenen Sonntag in Friedrichsfeld mit einer überaus guten Leistung aufwarten konnte, ist in seinem zweiten Treffen, das ihn zu Hause mit dem Neuling SV Leimen zusammenführt, ungefährdet. Auch der TSG Rohrbach darf man gegen den FV Mosbach einen klaren Sieg voraussetzen. Ohne größere Schwierigkeiten sollte auch der FV Hockenheim, der vor heimischer Umgebung auf den FC Adelsheim trifft, zu einem weiteren Punktepaar kommen. In den Begegnungen Birkenfeld — Friedrichsfeld und VfR Pforzheim — FC Ettlingen läßt eine Vorhersage schwer, doch kann man in beiden Treffen den beachtenden Mannschaften ein kleines Plus einräumen. Es spielen:

ASV Feudenheim — FV Daxlanden  
KFV — SV Leimen  
VfR Pforzheim — I. FC Ettlingen  
SV Schwetzingen — Germania Brötzingen  
Amicitia Viernheim — Phönix Karlsruhe  
TSG Rohrbach — FV Mosbach  
FC Birkenfeld — Germania Friedrichsfeld  
FV Hockenheim — Germania Adelsheim

## Zweite Amateurliga, Bezirk Mittelbaden

Staffell 1: Durlach-Aue — Bergausen, Königswald — Dillweissen, Göttrich — Mühlacker, Söllingen — Rappurr, Erlingen — Grötzingen.

Staffell 2: Eggenstein — Forst, Karlsdorf gegen Blankenloch, Weingarten — Grünwinkel, Wessental — Hochstetten, Hagfeld — Knittingen, Durnersheim — Neureut, Kirrlach — Odenheim.

## Handball-Verbandsliga mit vollem Programm

Alle zwölf der badischen Handball-Verbandsliga angehörenden Vereine nehmen am kommenden Sonntag den Kampf um die Punkte auf. Der SCG Birkenau empfängt den spielstärksten Neuling VfB Mühlburg und die gleichfalls erst aufgestiegenen I. FC Osnabrück reisen nach St. Leon. In beiden Spielen müssen sich die routinierten Gastgeber vorsetzen, wenn sie nicht gleich beim Start eine unliebsame Überraschung erleben wollen. Meister TSV Rot sollte aus Neckarau die ersten Punkte mit nach Hause bringen. Auch der SpVgg. Ketsch darf man gegen Waldhof die besseren Chancen einräumen. Auf Grund des Platzvorteils kann man Beierheim einen knappen Sieg gegen Leutershausen zutrauen, während Rietheim mit etwas Glück Sieg und Punkte aus Leutershausen mitbringen könnte. Es spielen:

SG St. Leon — TSV Osnabrück  
SCG Birkenau — VfB Mühlburg  
SG Leutershausen — TSV Rietheim  
TuS Beierheim — 1899 Weinheim  
VfL Neckarau — TSV Rot  
SV Waldhof — SpVgg. Ketsch

## Dienstbereitschaft der Ettlinger Apotheken

Nachdienst vom 9. 9. - 16. 9. Stadt-Apotheke  
Sonntagsschicht am 10. 9. Stadt-Apotheke  
Dienstzeiten der Apotheken: 1/9 - 12 Uhr  
1/3 - 8 1/2 Uhr

## Zürcher Notendevalkurskurse

7. 9.	6. 9.
New-York (1 Dollar)	4.34 — 4.34
London (1 Pfd.)	10.84 — 10.85
Paris (100 fr.)	1.14 — 1.14
Brüssel (100 belg. fr.)	8.61 — 8.61
Mailand (100 Lire)	0.65 1/2 — 0.66
Deutschland (100 DM)	79.25 — 79.50
Wien (100 Sch.)	14.70 — 14.70

Berlin, den 7. 9. 50: Wechselstufen-Umrechnungskurs 1 DM (West) = 4.50 — 4.70 DM (Ost)

## Wettervorhersage

Am Freitag besonders anfangs noch einzelne Schauer, später von Westen her Aufbeiterung. Nach klarer Nacht mit Tiefsttemperatur um 10 Grad im Laufe des Samstags Eintrübung. Westliche, später südwestliche Winde.  
Barometerstand: Veränderlich  
Thermometerstand: (heute früh 8 Uhr) 14° über 0

**Umkehrtee Nr. 14**  
Wollungen-Fliegende Blüte  
Erfrischen für Jahre  
Zwischen 40 und 50

**Badenia-Drogerie**  
R. Chemnitz Leopoldstr. 7

**Ein gutes Müllweiser**  
gehört in jedes Haus  
**Buchdruckerei A. Graf**  
Ettlingen, Schöllbronner Str. 5

**VERSCHIEDENES**

**Achtung!**  
Edmll. Mitglieder der Eisenbahn-Kohlenverforgung, Aktive, Kenner oder Nichtliebhaber geben ihren Winterbedarf an Kohlen u. Eisenbriketts (of. b. Verteiler Wolf, Zehnheft 9, an.

**An meine Kundschaft**  
Die mir bis 31. Juli zum färben und reinigen in Auftrag gegebene Garderobe ist fertiggestellt.  
Da ich laut Lieferungsbedingung nur ein Vierteljahr halte, bitte ich die Kundschaft, ihre Garderobe abzuholen.  
**Färberel Herm. Klein**

## Kirchen-Anzeigen

### Herz-Jesu-Kirche

Sonntag, den 10. September, 15. Sonntag nach Pfingsten  
Samstagnachmittag 1/3 Uhr Beichtgelegenheit für die Schulknaben; 5-7 Uhr Beichtgelegenheit für die Männer.  
Sonntag 1/3 Uhr Beicht  
7 Uhr Singmesse mit Generalkommunion der Männer  
1/9 Uhr Kindergottesdienst mit Generalkommunion der Schulknaben  
1/10 Uhr Amt mit Predigt und hl. Kommunion  
11 Uhr Singmesse mit Predigt  
2 Uhr Feierliche Muttergottesvesper.

**Wochengottesdienste:** Täglich 2 hl. Messen: 7 und 8 Uhr.  
Montag: Gem.-Messe für Frauen und Mütter. Dienstag und Freitag 8 Uhr: Schülergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr: Gem.-Messe für die Pfarrkinder aus dem Osten.  
Dienstag, 12. Sept.: Fest Mariä Namen.  
Donnerstag, 14. Sept.: Fest Kreuz-Erhöhung, Ende des Wettersegens.

Freitag, 15. Sept.: Fest der 7 Schmerzen Mariä.  
Freitagnachmittag Beicht für die unteren Mädchenklassen.  
Samstag 1/3 Uhr für die oberen Mädchenklassen.  
Nächsten Sonntag Generalkommunion für die Mädchen.

**Besondere Bemerkungen:** 1. Vom Sonntag an sind 4. Abendandachten auf den Mittag um 2 Uhr verlegt. 2. Am Sonntag ist im Spital um 6 Uhr Frühmesse und um 9 Uhr Singmesse in der Siedlung. 3. Am Sonntag um 1/3 Uhr Männermodalität in der Muttergotteskapelle mit Vortrag und Andacht.

### Werktagsgottesdienste

Morgen (Samstag) 9 Uhr Hochzeitsamt mit Trauung der Brautleute Egon Pohlig und Brigitte Marschar.  
Montag, 11. Sept., 7 Uhr hl. Messe für Franz Maisch und Angehörige.  
Dienstag, 12. Sept., 7 Uhr 2. Leichenopfer f. Berta Hertweck.  
Mittwoch, 13. Sept., 8 Uhr 2. Leichenopfer für Antonie Dank.  
Donnerstag, 14. Sept., 7 Uhr hl. Messe für Schwester Mariophila Reller  
8 Uhr hl. Messe f. Julius u. Fanny Maier u. Sohn Alfred.  
Freitag, 15. Sept., 8 Uhr hl. Messe für die Anliegen im Antonius-Opferstock.  
Samstag, 16. Sept., 8 Uhr hl. Messe zu Ehren des hl. Jud. Thaddäus.

Inferate werden nicht nur gelesen, man spricht auch davon. Beim Einkauf berücksichtigt man die Inferenten u. bezieht sich auf die Ettlinger Zeitung

Meinen werben Gästen zur Kenntnis, daß Samstag, den 9. September sämtliche Räume für die Modenschau reserviert sind.

**FRAU K. SCHULTES**  
Höhenrestaurant Vogelsang

**WIR BIETEN AN**  
**Grüne Postgutkarten**

1000 Stück DM 8.00 (auch mit Eindruck)

**BUCHDRUCKEREI A. GRAF · ETTLINGEN**  
Schöllbronner Straße 5 Telefon 187

## Ihren Ouzniogn

in der  
**ETTLINGER ZEITUNG**

wird in  
**allan Ouznu**

des Albgaues gelesen.

Der Erfolg Ihrer Anzeige ist daher, wie die Tatsachen beweisen, sicher. Die Ankündigungen verschwinden nicht wie in einer Anzeigenplantage unter der großen Masse von Inseraten, sondern auch die kleinste Veröffentlichung wird von den Lesern beachtet. Deshalb wählen Sie für Ihre Inserate sicher mit Vorteil unsere „Ettlinger Zeitung“.

**Diese Woche: Gut Preiswert!**

Frische schöne  
**Zweischgen**

10 1.15 500 g - 12

Dörk. süße blaue Trauben 500 g - 40

Kartoffeln - 58  
neuse bad. 10 Pfd.

Bayerische Kraftsülze 100 g - 25

Norddeutsche Leberwurst - 60  
in Dosen 200 g

Vollreis 500 g - 64

Vollmilch 3 - 98  
ungezuckert, Dosen

Brathappen 1.00  
Lierdose

1950er Apfelsaft pasteuris., naturtrüb., haltb.  
Literflasche - 40  
Inhalt

Solange Vorrat  
**PFANNKUCH**



# Wirtschafts-Nachrichten

## Vorsicht bei Warenverkehr mit dem Osten

Die alliierte Hohen Kommission hat sich bei der Bundesregierung über den Export von strategisch bedeutsamen Produkten nach den Oststaaten beklagt. Im Hinblick auf die jüngsten Weltereignisse sind die deutschen Stellen von den Alliierten gebeten worden, diese Exporte von strategisch wichtigen Waren noch einmal zu überprüfen.

Zwei Bundesminister und der Berliner Oberbürgermeister Reuter haben sich mit Vertretern der alliierten Hohen Kommission geeinigt, den Paketverkehr zwischen Westdeutschland und Westberlin schärfer zu kontrollieren. Bundeswirtschaftsminister Erhard und Bundesfinanzminister Schäffer kamen in Gegenwart von Professor Reuter mit leitenden Beamten der Hohen Kommission überein, den Paketverkehr von Westberlin nach Westdeutschland der Zollkontrolle zu unterwerfen. Hinsichtlich des Paketverkehrs von West-

deutschland nach Westberlin sicherten die Bundesminister Kontrollmaßnahmen zu, die ein unkontrolliertes „Abfließen“ dieser Paketsendungen in die Ostzone unmöglich machen sollen. In deutschen und alliierten Kreisen war beobachtet worden, daß über den privaten Postpaketverkehr nach Westberlin wichtige Waren in die Ostzone gelangten.

### Straßburger Messe eröffnet

Die 38. „Foire Européenne“, die größte aller bisherigen Straßburger Messen, ist unter Teilnahme bedeutender französischer Persönlichkeiten eröffnet worden. Sie ist die große französische Leistungsschau, an der sich alle Firmen mit Namen beteiligen. Man wird vergebens nach Ausstellungsständen ausländischer Firmen suchen. Dagegen haben selbst die staatlichen Betriebe wie die Post, die Bahn, die Air France, ja selbst die Fremdenlegion und die Armee eigene Hallen, in denen sie den Besuchern ihre Leistungen zeigen wollen. Bei einem Rundgang fallen besonders die

zahlreichen und hervorragenden Angebote der Rundfunk-, Möbel- und Bürobedarfsindustrie in die Augen.

### Zucker bleibt noch knapp

Die Verbände des Lebensmittelgroßhandels und des Lebensmitteleinzelhandels erklärten, die gegenwärtige Zuckerknappheit werde voraussichtlich bis Mitte Oktober anhalten. Erst dann werde sich die einheimische Zuckerrübenverarbeitung voll auswirken. Die Verbände wenden sich besonders gegen „den falschen Eindruck“, den die Presse- und Rundfunkmeldungen über Zuckerimporte hervorgerufen hätten. Die Zuckerfabriken hätten zur Zeit keine oder nur ganz geringe Zuckerbestände auf Lager. Eine Erhöhung der Zuckerzuteilung an den Handel sei daher nicht möglich.

### Vor völlig freier D-Mark-Einfuhr

Die Bundesregierung und der Zentralbankrat haben ihre Zustimmung zu dem Vorschlag gegeben, die völlig freie Einfuhr von D-Mark aus dem Ausland in das Bundesgebiet zuzugestatten, so daß in Kürze mit einer entsprechenden Beschluss zu rechnen ist. Die Beden-

ken, die gegen den Plan erhoben wurden und sich auf die Möglichkeit von Devisenverlusten infolge der Bezahlung von Exporten mit eingeführter D-Mark stützten, werden dadurch zerstreut, daß jeder Export mittels eingeführter D-Mark verboten sein wird. Eine Änderung der bestehenden Bestimmungen über die Ausfuhr von D-Mark dürfte, sofern eine Änderung des Zustandes überhaupt vorgenommen wird, insoweit in Frage kommen, als der Betrag von 40 DM, dessen Mitnahme bisher erlaubt war, etwas erhöht wird. Hierbei dürften hinsichtlich der Verwendung dieser Summe keine einseitigen Vorschriften mehr gemacht werden. Grundsätzlich aber wird sich an dem Verbot des D-Mark-Exports nichts ändern.

### ETTLINGER ZEITUNG

Südd. Heimatzeitung für den Albau. Verantwortlicher Herausgeber: A. Graf, Ettlingen. Schöllbronner Straße 3. Telefon 187.

Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-Kreis oHG, Karlsruhe, Waldstr. 20, Ruf 712.

## Frau Frieda Wursthorn

geb. Kubale  
im 75. Lebensjahr, wohl vorbereitet, in die Ewigkeit abgerufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Wilhelm Gleißle, Spinnerrei  
Familie Otto Traub  
Familie Richard Wursthorn

Ettlingen, 7. September 1950  
Gartenstraße 5

Beerdigung: Samstag 15 Uhr

## Theresa Menne

geb. Rissel  
wohl vorbereitet durch ein christliches Leben, versehen mit den Tröstungen der heiligen Kirche, im 70. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit.

Otto Menne, Kinder  
und Anverwandte

Ettlingen, 7. September 1950  
Beerdigung: Samstag 9. 9. 50, 1/3 Uhr

# BEKANNTMACHUNGEN

**Sonntagsverkauf an Kirchweih**  
Mehrere Anfragen geben mir Veranlassung, darauf hinzuweisen, daß die bezirkspolizeiliche Vorschrift vom 30. 11. 1936 über die Sonntagsruhe im Handel- und Gewerbe in den Städten und Landgemeinden des Landkreises Karlsruhe immer noch Gültigkeit hat.

Danach können an Kirchweihsonntagen Gehilfen, Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt und die Verkaufsstellen während der üblichen Ladenschlußzeiten offen gehalten werden. Dies gilt insbesondere auch für das ambulante Gewerbe. Eine Sonntagsgenehmigung zum Verkauf von Zuckerwaren und sonstigen Genüßmitteln aller Art, wie sie aus besonderen Anlässen von hier aus erteilt wird, entfällt an Kirchweih.

Ambulanten Gewerbetreibenden kann, wenn sie im Besitze eines gültigen Wandergewerbescheines sind, die Ausübung ihrer Tätigkeit am Kirchweihsonntag nicht untersagt werden. Natürlich kann von den Gemeinden das Standgeld zur Aufstellung an öffentlichen Straßen und Plätzen erhoben werden.

Der sogenannte Nachkirchweihsonntag fällt nicht unter den Begriff Kirchweih. Für diesen Sonntag ist eine Genehmigung durch mich erforderlich.

**Der Landrat**  
L.V. Schäfer

**Überwachung von Atomenergie**

Bekanntmachung des Wirtschaftsministeriums Württemberg-Baden zum Gesetz Nr. 22 der Alliierten Hohen Kommission für Deutschland

Die Alliierte Hohen Kommission hat das Gesetz Nr. 22 zur Überwachung von Stoffen, Einrichtungen und Ausrüstungen auf dem Gebiete der Atomenergie mit Wirkung vom 15. März 1950 in Kraft gesetzt. Das Gesetz ist im Amtsblatt der Alliierten Hohen Kommission Nr. 12 vom 7. März 1950 und im Bundesanzeiger Nr. 51 vom 14. März 1950 veröffentlicht. Es kann bei den Landratsämtern und Bürgermeistern der kreisfreien Städte eingesehen werden.

Das Gesetz verbietet die Betätigung auf dem Gebiet der Atomenergie. Nach Artikel 1 ist u. a. die Erzeugung von Uran, Thorium, Beryllium und deren Legierungen und Verbindungen verboten. Die dazu verwendeten Roh- und Hilfsstoffe, Einrichtungen, Maschinen, Verfahren und Nachweis- und Prüfgeräte sind in Art. 2 des Gesetzes zu „verbotenen Gegenständen“ erklärt. Die Erzeugung, Herstellung, Gewinnung, Verarbeitung, der Bau, der Aufbau, der Kauf, die Beschaffung, der Empfang, der Besitz, der Gebrauch, die Lagerung, der Verkauf, die Ein- und Ausfuhr der „verbotenen Gegenstände“ sind nur mit Genehmigung des Militärischen Sicherheitsamts gestattet. Unter die „verbotenen Gegenstände“ fallen teilweise auch Stoffe, Geräte und Einrichtungen, die für andere Zwecke hergestellt und handelsüblich verkauft wurden. U. a. gelten auch seltene Erden (z. B. zur Herstellung von Glühbirnen), natürliche und künstliche radioaktive Stoffe, die z. B. in Krankenhäusern verwendet werden, thorierter Wolframbdraht (z. B. zur Herstellung von Röhren), Ionisationskammern, Elektrometer, Geiger-Müller-Zähler, Spektrographen, Röntengeräte mit mehr als 150 000 Volt und Widerstände mit mehr als 1000 Megohm als „verbotene Gegenstände“.

An Forschungs- und Bildungsinstituten sowie medizinische Institute wurden gemäß Art. 3 des Gesetzes unter der Bedingung, daß sie bestimmte Meldefristen einhalten, allgemeine Ermchtigungen bereits erteilt. Industrie und Handel dürfen sich nur im Rahmen des Art. 5 betätigen.

In Württemberg-Baden ist das Wirtschaftsministerium mit der Federführung in allen die Atomenergie betreffenden Fragen betraut.

Anträge auf Genehmigung einer nach Art. 1 Abs. 2 oder Art. 2 verbotenen Tätigkeit sind zu richten:

- a) von Betrieben der Industrie, des Handels, der Landwirtschaft, des Verkehrswesens, von freien Berufen und Forschungsinstituten im Landesbezirk Württemberg: an das Wirtschaftsministerium Württemberg-Baden, Stuttgart, Kienstraße 18, im Landesbezirk Baden: an das Landesgewerbeamt Karlsruhe, Kreuzstraße 1.
  - b) von Bildungsanstalten, die keine Forschung betreiben im Landesbezirk Württemberg: an das Kultministerium Württemberg-Baden, Stuttgart-N, Dillmannstraße 3, im Landesbezirk Baden: an den Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abteilung Kultus u. Unterricht, Karlsruhe, Nördl. Hildepromenade 2.
  - c) von Krankenhäusern und anderen medizinischen Stellen mit Ausnahme der medizinischen Institute der Universität Heidelberg im Landesbezirk Württemberg: an das Innenministerium Württemberg-Baden, Stuttgart, Königstraße 44, im Landesbezirk Baden: an den Präsidenten des Landesbezirks Baden, Abteilung Innere Verwaltung, Karlsruhe, Nördl. Hildepromenade 1.
- Anträge aus dem Landesbezirk Württemberg sind in je 5 Exemplaren aus dem Landesbezirk Baden in je 7 Ausfertigungen (deutsch und englisch) einzureichen. Die genannten Dienststellen erteilen nähere Auskünfte.

# STADT BEKANNTMACHUNGEN

Berufsschulen Ettlingen (Altes Schloß)  
Pflichtgewerbeschule, Pflichthandelschule, Landw. Berufsschule

Die Anmeldungen für das Schuljahr 1950/51 erfolgen am **Montag, den 11. September, vorm. 8 Uhr** in den oben genannten Schulen.

Berufsschulpflichtig sind sämtliche aus Volks- und Ober- schule entlassenen Jugendlichen.

Für die Schüler der 2. und 3. Klassen der Gewerbeschule und der Landw. Berufsschule gelten die am letzten Schultage genannten Termine.

Der normale Unterricht an der Handelsschule beginnt am Montag, den 18. September, vorm. 8 Uhr nach dem alten Stundenplan.

Die Schulleitungen:  
Schlegel Ruf Geisert

## Bad. Staatstheater Karlsruhe

Spielplan für die Woche vom 10. bis 17. September 1950

- Sonntag, 10., 19.30 Uhr: 3. Vorst. für die Premierernie und freier Kartenverk. Neuaufführung „Der Zarzewitsch“, Operette von Lehár.
- Montag, 11., 19.30 Uhr: Vorst. für die Volksbühne und freier Kartenverkauf „Der Zarzewitsch“.
- Dienstag, 12., 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruher Kunst- gemeinde Gruppe A und freier Kartenverkauf „Don Carlos“, große Oper von Verdi.
- Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: „Deschangel“, Kriminal- stück von Josef Maria Frank.
- Mittwoch, 13., 19.30 Uhr: Schauspielhaus 19.30 Uhr: 1. Vorst. für die Platzmiets B und freier Kartenverkauf „Emilia Galotti“, Trauerspiel von Lessing.
- Donnerstag, 14., 19.30 Uhr: 1. Vorst. für die Platzmiets D und freier Kartenverkauf „Der Zarzewitsch“.
- Freitag, 15., 19.30 Uhr: Vorst. für die Karlsruher Kunst- gemeinde Gruppe B und freier Kartenverkauf „Don Carlos“, große Oper von Verdi.
- Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: „Deschangel“.
- Samstag, 16., 19.30 Uhr: Sondervorst. zu ermäßigten Preisen (1,00—4,50 DM) „Die ungarische Hochzeit“, Operette von Nico Dostal.
- Sonntag, 17., 19.30 Uhr: „Der Zarzewitsch“, Operette von Lehár.
- Im Schauspielhaus 19.30 Uhr: Gesamtgesellschaft d. Stadt. Bühnen Baden-Baden „Dr. med. Hrab Prätorius“, Komödie von Curt Götz.

**... sich sicher fühlen durch C.D.6**

Die bewährte CREAM DEODORANT CD6 verhilft den lästigen Geruch des Achselbereiches, ohne die natürliche Transpiration zu verhindern. CD6 wirkt 24 Stunden, schon die Haut, schließt die Poren vor Feuchtigkeit durch Schwitzwirkung.

C.D.6 TOFF DM 1.50

Sicher zu haben bei **Badenia-Drogerie Ettlingen**

Am Samstag, den 9. September 1950 um 20.00 Uhr im  
**HOHENRESTAURANT VOGELSANG**

*Modenschau*  
der  
**MODEDIELE GRETE WEISEL**

Es folgt an: WERNER EHRET  
Musikalische Unterhaltung: KAPELLE P. KALLENBACH  
Hörte zeigt EMMY SCHWAMBERGER  
Führer von SALON GLEISSLE

Es ladet höflich ein  
**MODEDIELE WEISEL**

EINTRITT DM 1.00 (Gleichzeitig Gurldittl beim Einhauf)  
Einlaß um 19.30 Uhr

**Gelbe Drops** *machen schlank u. lebensfroh*  
BROCKHOLTER-GESAMTBUCH-VERLAG PFLANZLICH • 24 APOTHEKEN U. DRUGGERIEN

Von Freitag bis Montag  
Ein hochdram. Film aus der Alpenwelt  
**Die Sonnhofbäuerin**  
Ein Frauenstück  
mit Elisabeth Hoebarth, Wolf v. Hebenstreith

Beginn: Wochentags 19.15, 20.30 Uhr. Samstag 17.00, 19.15, 21.30 Uhr. Sonntag 14.00, 16.00, 18.15, 20.30 Uhr

**Gasthaus zum „Reichsadler“**  
Samstag und Sonntag ab 20.00 Uhr  
**TANZ**

Die **Harnsäure**  
hemmt die Tätigkeit der Nieren, Drüsen und Glanduloseorgane, über die Drüsen übermäßig viele Harnsäure, der wachsenden Organe und Arteriosklerose, schickt sie schnell aus dem Körper. Es befreit Rheuma, Gicht, Nieren und hohes Blutbild. Es reinigt Blut und Nieren, keine Dosis, ärztlich empfohlen. Viele Sanftmittel. 1 Paket (250 Tabletten) kostet nur 90 Pfennige bei  
**Badenia-Drogerie Rud. Chemnitz, Leopoldstr. 7**

**Künstliche Gebisse**  
werden ohne Mühe und ohne Schmerzen selbstständig gereinigt und gleichzeitig desinfiziert durch Kuckidant, D. R. P. Seit 1897 millionenfach bewährt. Kein störender Mundgeruch mehr.  
**Kuckidant**  
Jedes Gebiß sieht wieder wie neu aus.  
Pappdose 1,50 DM, die neue Bindemose mit dem praktischen Messer 2,50 DM. Überall erhältlich.

**Neu! Ihr Gebiß sitzt fest,** wenn Sie die jetzt neu in den Handel gekommene, zum Patent angemeldete **Kuckident-Haft-Creme** benutzen. Sie können alles — auch Erdbeeren, Äpfel und Steaks — ohne Beschwerden essen und haben absolute Sicherheit beim Essen, Trinken, Lachen, Niesen. Auch Unterkiefer-Prothesen sitzen fest. Einfachste Anwendung: Sauber und praktisch im Gebrauch. Große Tube 1,50 DM. Prospekt kostenfrei. Wo nicht erhältlich, postfreie Zusendung gegen Voreinsendung des Betrages auf Postbelegkonto Karlsruhe Nr. 22 28. **Kuckidant-Fabrik, (17a) Weiskelheim (Bergstr.).**